

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Durchaus präsent:
60 Jahre Amateurfunk
an der TU Dresden Seite 4

Gleichberechtigt:
Neue Angebote zum
Thema Inklusion Seite 5

Neu erschienen:
»Die Vermessung
der Nouvelle-France« Seite 6

Wiedereröffnet:
Die TH Dresden
vor 70 Jahren Seite 8

Freigeist-Nachwuchsgruppe in der Chemie

Es wird enger in der Gruppe von Professor Alexander Eychmüller, Physikalische Chemie: Die Professur wird Gastgeber für eine Freigeist-Nachwuchsgruppe. Das Team wird geleitet von Dr. Juliane Simmchen. Sie erforschte während ihrer Doktorarbeit in Barcelona und Madrid sowie in ihrer Postdocphase am MPI in Stuttgart katalytische Mikroschwimmer und will jetzt durch die Zusammenarbeit mit der Gruppe von Professor Eychmüller neue Akzente in ihrer Forschung setzen. Die Verbindung zur Physikalischen Chemie bildet hoffentlich demnächst die Grundlage für einen neuen Antrieb von Mikromotoren: photokatalytische Reaktionen, die auf der Oberfläche von Nanopartikeln ablaufen. Dieser Idee wurde das mit 844 000 Euro dotierte Freigeist-Stipendium der Volkswagenstiftung verliehen. Während der nächsten fünf Jahre will die Nachwuchsgruppe damit Nanomaterialien erforschen, die die Umwandlung von Sonnenlicht in Bewegung im nanoskaligen Bereich ermöglichen. Diese Mikromaschinen haben viel Potenzial für die Technik der Zukunft - nicht nur in der Reinigung von Abwasser und als Sensoren, sondern vor allem auch in der Medizin. J. S.

Vier Nominierungen beim Staatspreis für Design

Von der Juniorprofessur für Technisches Design der Fakultät Maschinenwesen sind in diesem Jahr vier von fünf eingereichten Produkten in der Endrunde des Sächsischen Staatspreises für Design. Ein elektrischer Antrieb für Skateboards, ein Laborgerät für Tieftemperatur-Mikroskopie, eine Anlage zur Aufreinigung molekularer Substanzen und eine mehrrümpfige Segelyacht haben es in die Finalrunde geschafft.

»Nie zuvor haben wir so viele Nominierungen gewonnen. Das ist ein schöner Lohn für unsere Arbeit und zeigt, dass wir mit unserer Ausbildung absolut konkurrenzfähig zu etablierten Designhochschulen sind. Besonders freut es mich, dass wir nicht nur im Nachwuchsbereich mit einem Konzept nominiert sind, sondern auch mit drei Produkten punkten konnten, die wir für Dresdner Unternehmen entwickelt haben«, so Juniorprofessor Jens Krzywinski, selbst ehemaliger Preisträger. U



3-D-gedruckte Bucky-Balls leuchten im Sternenmodus. Mit diesen fußballartigen Gebilden wollen die Raumfahrttechniker der TU Dresden eine Kernfusion erreichen. Foto: TUD/ILR

Die Sonne aus dem 3-D-Drucker

TUD-Forscher fertigen Gebilde, die eine Kernfusion möglich machen könnten

Katja Lesser

Unsere Sonne scheint, weil in ihrem Inneren Wasserstoff-Atomkerne verschmelzen. Was im Weltall ganz selbstverständlich abläuft, stellt die Wissenschaftler seit den 1950er-Jahren vor große technische Schwierigkeiten. Seither versuchen sie den brennenden Stern mit Kernfusionsreaktoren zu kopieren - mit dem Ziel, eine unerschöpfliche Energiequelle zu gewinnen ohne der Gefahr katastrophaler Störfälle.

Bei Experimenten zu innovativen Plasmatriebwerken sind Prof. Martin Tajmar, Experte für Raumfahrtantriebe an der Fakultät Maschinenwesen, und sein Student Jan-Philipp Wulfkühler auf eine neuartige Geometrie gestoßen, die eine äußerst effiziente Verschmelzung von Atomkernen verspricht. Diese »Bucky-Ball«-Geometrie ähnelt einem Fußball und wurde in einem 3-D-Drucker hergestellt. Damit haben beide eine vielversprechende Möglichkeit gefunden, wie Kernfusion einfacher und effizienter als bisher stattfinden kann.

»Ein Wasserstoff-Atom muss in dieser Konfiguration etwa eine Million

Mal ein Rad schlagen, bis es mit einem anderen Atom fusioniert und Energie freigesetzt wird. Wenn es vorher eine Oberfläche berührt, verpufft es. Die Herausforderung der Fusionsforschung besteht darin, den Reaktor so zu bauen, dass die Atome lange genug zirkulieren können um zu verschmelzen«, erklärt der studierte Physiker Martin Tajmar. Die laufenden Milliarden-Projekte JET in Oxford und ITER in Südfrankreich nutzen magnetische Felder, um die Atomkerne im Reaktor zu halten. »Das hat bisher kein Fusionsreaktor länger als eine halbe Minute geschafft«, ergänzt der Maschinenbaustudent Jan-Philipp Wulfkühler, der die neusten Forschungsergebnisse Ende Juli gemeinsam mit seinem Professor in den USA präsentiert hat und jetzt seine Belegarbeit über dieses vielversprechende Thema schreibt. Die Ingenieure der TU Dresden haben eine vollkommen andere Herangehensweise. Sie nutzen die Idee, dass eine Geometrie mit runden Öffnungen Atome nicht ablenkt und halten die Teilchen mit elektrischen Feldern im Inneren. »Unsere bisherigen Untersuchungen haben bewiesen,

dass Kernfusion damit theoretisch möglich ist«, so Jan-Philipp Wulfkühler. In den kommenden Wochen planen Tajmar und Wulfkühler Versuche mit Deuterium, einem Wasserstoff-Isotop, das für Kernfusionsreaktoren benötigt wird. »Bis zum Herbst wird unsere Forschungsinfrastruktur auf Versuche mit Wasserstoff umgestellt, damit wir in diesem Jahr die ersten Fusionsreaktionen durchführen können. Dann werden wir sehen, ob wir im Prinzip unsere eigene Sonne tatsächlich ganz unkompliziert im 3-D-Drucker fertigen können. Natürlich wären dann noch weitere umfangreiche Forschungsarbeiten notwendig bevor das Experiment wirklich nutzbare Energiemengen produzieren kann«, so Tajmar.

Der weltweit erste 3-D-gedruckte Fusionsreaktor im Kleinformat ist nicht nur für die Energieforschung interessant: »Natürlich wäre es schön, wenn wir die Energieprobleme der Menschheit lösen könnten. Aber alleine schon die Möglichkeit, das Nebenprodukt Neutronenstrahlung einfacher produzieren zu können, wäre für die Materialforschung ein großer Erfolg«, so Tajmar.

Damit Gemeinden besser auf das neue Klima reagieren können

Kick-Off Meeting des EU-LIFE-Projektes »LIFE LOCAL ADAPT«

Kathrin Riedel

Vom 25. bis 26. August 2016 fand das Auftakt-Treffen des Projektes LIFE LOCAL ADAPT an der TU Dresden statt. Die Europäische Union fördert das internationale Verbundprojekt im Rahmen des EU-Umweltprogramms LIFE 2014 - 2020. LIFE LOCAL ADAPT wird kleinere Städte und Gemeinden bei der Entwicklung von kommunalen Klimastrategien und Anpassungsmaßnahmen unterstützen.

Kommunen und ihre Einwohner sind unmittelbar von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, beispielsweise durch Hitzestress bei neuen Temperaturextremen, durch Probleme bei der Wasserver- und -entsorgung bei Dürre oder durch Hochwasser bei Starkregen. Eine angepasste Stadt- und Freiraumplanung, entsprechende Vorkehrungen

beim Katastrophenschutz oder die vorsorgende Gestaltung der technischen und sozialen Infrastruktur sind Möglichkeiten, diesen Entwicklungen zu begegnen. Gerade kleineren Städten und Gemeinden fehlen dazu aber meist sowohl die Kenntnisse zu möglichen Anpassungen als auch personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung.

Der Kurztitel LIFE LOCAL ADAPT steht für »Integration of climate change adaptation into the work of local authorities« (Integration von Anpassungsmaßnahmen in die Arbeit regionaler Behörden) und ist am 1. Juli 2016 mit einem Gesamtvolumen von 3,2 Millionen Euro für fünf Jahre gestartet. Davon werden 1,84 Millionen Euro (60 Prozent) durch EU-LIFE bereitgestellt. Unter Koordination der TUDresden (Professur Meteorologie und European

Project Center) sind als Partner beteiligt: das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, das Climate Service Center aus Hamburg, das CzechGlobe-Institut aus der Tschechischen Republik, das Amt der Steiermärkischen Landesregierung aus Österreich und die Gemeinde Valka aus Lettland.

LIFE LOCAL ADAPT wird gemeinsam mit verschiedenen Beispielkommunen in allen beteiligten Regionen Wege aufzeigen, wie Klimaanpassung geleistet werden kann. Das internationale Projektteam möchte dabei an verschiedenen Stellen ansetzen. Kommunen sollen ihre Risiken und Verletzbarkeiten besser abschätzen und ihr Wissen über den Klimawandel sowie Anpassungsmöglichkeiten vertiefen. Die Integration des Klimaanpassungsgedankens in lokale Entscheidungen und die Ein-

beziehung aller Entscheidungsträger sind ebenso notwendig wie Informationen über Fördermöglichkeiten von Klimaanpassungsmaßnahmen. Die Umsetzung von Pilotmaßnahmen, die Vernetzung auf lokaler und regionaler Ebene und die Kommunikation von »best practice«-Beispielen sollen den Bezug zur Praxis herstellen und den Kommunen Material an die Hand geben, um selbst tätig zu werden. Die im Projekt beteiligten Kommunen werden dabei von externen Beratern, sogenannten »Climate Coaches«, vor Ort begleitet und unterstützt.

Bereits im Oktober starten in der Tschechischen Republik die ersten Workshops mit den Kommunen, um deren Betroffenheit vom Klimawandel und mögliche Anpassungsstrategien zu diskutieren. Sachsen und die Steiermark werden bis Ende des Jahres folgen.

Beratung Briefkasten
Gründerbüro
Internetflat
für 3 Arbeitsplätze
Postweiterleitung
inkl. Internet
kostenfreie Nutzung
der Konferenz-
etage inkl.
Medientechnik

Coaching
Kontaktvermittlung
zu bestehenden
Netzwerken
3 Standorte
in Dresden
VIP-Ansicht
Rezeptionsdienst
Unterstützung bei
Finanzierungs-
angelegenheiten

gründe für deine zukunft
als startup
im
TechnologieZentrumDresden
www.tzdresden.de
kontakt@tzdresden.de
T. 0351 - 8718665

Bienenstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351 / 467 11 99 · www.griechische-dresden.de

Griechische Spezialitäten

Gerne richten wir
Feierlichkeiten
aller Art
nach Ihren
Wünschen aus.

Auch
Party-Service
bis 300 Personen.

Association & Conference
Management Group

K.I.T. Group:
Wir organisieren Kongresse!

www.kit-group.org +49 351 496754-0

C | A | R | U | S

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
und DERMATOLOGIE-AMBULANZ
HAUS 105

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

NEUERSCHEINUNG

Das Dresdner
Brunnenbuch
Band II

von Detlef Einfeld
und Jochen Hänisch

Bestellung
und weitere
Informationen
online unter:

buch.saxonia-verlag.de/brunnenbuch2

Interesse an Werbung
im Unijournal?
☎ 0351 4119914

Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsdienstleister im Campus

Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Administrative Stolperfallen vermeiden

27. 9.: Infoveranstaltung nicht nur für neuberufene Professoren

Wer neu an der TU Dresden ist und wissen möchte, wie die Universität administrativ funktioniert, ist genau richtig bei der ganztägigen Infoveranstaltung am 27. September 2016. Ab 9 Uhr werden unter anderem folgende Fragen beantwortet:

- Welche Dienste bietet das ZIH und wie kann man die angebotenen Ressourcen nutzen?
- Wie erfolgt die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen, Technik und Verbrauchsmaterialien?
- Wie bewirtschaftet man seine Kostenstelle?
- Wie laufen Einstellungsverfahren für wissenschaftliches Personal, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte ab?
- Was muss man tun, um ein Projekt, einschließlich Personal, von seiner bisherigen Universität an die TU Dresden zu transferieren?

- Wie kann man seine Labore technisch nachrüsten lassen?

Der Kanzler der TU Dresden, Dr. Andreas Handschuh, lädt alle Neuberufenen zum administrativen Empfang in den Großen Ratssaal der Fakultät Informatik (Raum 1.004) ein. Auch Mitarbeiter mit Personal- und Budgetverantwortung, die kürzlich ihre Tätigkeit an der TUD aufgenommen (z.B. Nachwuchsgruppenleiter), sind herzlich eingeladen.

In der Veranstaltung werden der organisatorische Aufbau der Zentralen Universitätsverwaltung, der Serviceeinrichtungen und typische Verwaltungsabläufe erläutert, Hinweise zu Strukturen, aber auch Tip+ps zur Vermeidung administrativer Stolperfallen gegeben.

Um Anmeldung zur Veranstaltung wird gebeten. Nadja Straube

» Weitere Informationen unter: <http://tinyurl.com/tud-infova>

Azubi an der TUD? Aber ja!

Tag der offenen Tür in der Fakultätswerkstatt Elektrotechnik

Was macht eine Elektronikerin mit Geräten und Systemen? Was ist der Unterschied zwischen einem Industriemechaniker und einem Mechatroniker? Muss ein Mikrotechnologe löten können? Welcher ist der richtige Beruf für mich? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, wenn man sich an der TU Dresden um einen Ausbildungsplatz bewirbt? Zum Tag der offenen Tür der Fakultätswerkstatt Elektrotechnik können alle diese und noch viele weitere Fragen gestellt werden. Am 11. Oktober 2016 ist es wieder soweit: Der Ausbildungsbereich im Lehrgebäude Weberplatz 5 öffnet von 8 bis 17 Uhr seine Türen. Eingeladen sind interessierte Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kooperationspartner, Interessierte und Ehemalige.

An diesem Tag kann man den Auszubildenden bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und mit ihnen ins Gespräch kommen.

Berufsausbildung hat an der TU Dresden eine lange Tradition. Die Nähe zur Forschung hat für die Auszubildenden jede Menge Vorteile. Denn dies bedeutet, immer auf dem neuesten Stand zu sein und beispielsweise mit modernsten Technologien zu arbeiten.

Interessenten sollten beachten, dass die Bewerbungen für das kommende Ausbildungsjahr 2017/18 für die genannten Berufe bis zum 15. Dezember 2016 einzureichen sind. Matthias Arnhold

» Tag der offenen Tür am 11. Oktober 2016, 8 bis 17 Uhr, in der Fakultätswerkstatt Weberplatz 5

Im Herbst des Lebens noch aktiv sein

Jetzt für die Dresdner Seniorenakademie einschreiben!

Die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst lädt zur Einschreibung für das Wintersemester 2016/17 ein. Wie in den vergangenen Jahren hält die Akademie zahlreiche Veranstaltungen bereit. Ein Blick in das 172-seitige Programmheft zeigt unter den mehr als 360 Angeboten solche Vorträge wie »Gravitationswellen - neue Botschaften aus den Tiefen des Universums«, »Erhalt und Entwicklung historischer Grünflächen in Dresden«, »Den Islam verstehen«, »Assistenzroboter sind auch nur Menschen - Historie, Stand und Perspektiven« und »Der Dresdner Hauptbahnhof und seine Entwicklung«. Thematische Führungen und Stadtwanderungen, Gesprächskreise, Aufführungen und Konzerte sowie Bildungsreisen runden das Angebot ab.

Eingeschriebene Hörer können sich ihr Kultur- und Bildungsprogramm aus der Programmbroschüre zusammenstellen.

Die Einschreibung für das Wintersemester 2016/17 begann zwar bereits am 13. September 2016, ist aber während des gesamten Semesters entweder persönlich montags bis donnerstags, jeweils von 9 bis 12 Uhr, oder per Post, Fax oder Internet möglich. Die Semestergebühr beträgt 40 Euro (Inhaber des Dresden-Passes: 20 Euro). K. E.

» Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden, Tel.: 0351 4906470, Fax: 0351 490647, E-Mail: buero-seniorenakademie@dsa-senioren.de, www.tu-dresden.de/senior



Richtfest im Biotechnologie-Campus

Am 7. September 2016 wurde das Richtfest für den Neubau des Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen und das TUD-Zentrum für Innovationskompetenz B CUBE begangen. Die Baukosten für den Neubau am Tatzberg in der Dresdner Johannisstadt werden zirka 41,2 Millionen Euro betragen. Er soll in der ersten Jahreshälfte 2018 fertiggestellt sein und von beiden Einrichtungen paritätisch genutzt werden. Im Foto: Sachsens Finanzminister Prof. Georg Ulndland bei seiner Ansprache. Foto: Frank Seidel



»Summer of Excellence« sogar in Australien gefragt

Während anderswo die Sommerpause endet, geht die schöne Jahreszeit für die Exzellenzinitiative an der TU Dresden noch weiter: Ende August ist der »Summer of Excellence« der TU Dresden mit zwei internationalen Sommerschulen in Chemie/Physik sowie Medizin gestartet. Danach folgt das Exzellenzcluster Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) mit seiner renommierten Mikroelektronik-Akademie. Anfang Oktober stehen dann zwei wei-

tere Veranstaltungen des TUD-Zukunftskonzepts und ein Treffen von Regionalbotschaftern aus der ganzen Welt auf dem Programm. Höhepunkt ist die »Night of Excellence« am 5. Oktober. Da begrüßt die TUD ihre Gäste mit einer unterhaltsamen Experimentalshow und mit selbstgebräutem Bier. Insgesamt werden über 120 Teilnehmer aus allen Kontinenten erwartet. Selbst aus Australien reisen die Sommerschulbesucher an. Birgit Holthaus, Foto: André Wirsig

Von Beginn an praxisnahe Ausbildung

Rückblick: 60 Jahre Lebensmitteltechnik an der TU Dresden

Harald Rohm

Vor nunmehr 60 Jahren wurde an der damaligen Fakultät für Technologie der TH Dresden das Institut für Lebensmitteltechnologie gegründet. Initiator war u. a. der Direktor des Institutes für Ernährung der Akademie der Wissenschaften in Potsdam-Rehbrücke, Prof. Kurt Teufel. Mit der kommissarischen Leitung wurde der Technische Leiter des VEB NAGEMA, Obergeringenieur Horst Liske, betraut, der 1961 zum Professor und Institutsdirektor berufen wurde. Untergebracht war das Institut damals in einer Baracke an der Münchner Straße, in der sich Büroräume, ein Labor, eine Bibliothek, ein kleiner Hörsaal, eine Werkstatt und ein Konstruktionsbüro befanden.

Von Beginn an erfolgte eine praxisnahe Ausbildung von Diplom-Ingenieuren für Lebensmitteltechnik auf der Basis einer soliden ingenieurtechnischen Grundlagenausbildung, wobei u. a. auch Erfahrungen des Institutes für Lebensmitteltechnologie und -technik der TH Karlsruhe in die Gestaltung der Lehrpläne mit einfließen. Viel Wert wurde (und wird) auf die prozesstechnischen Gemeinsamkeiten der einzelnen Le-

bensmittelindustrieweige gelegt. 1961 beendeten die ersten Absolventen ihr Studium.

Im Jahr 1967 übernahm Prof. Tscheuschner die Leitung des Institutes, das 1968 als Bereich Lebensmitteltechnik in die neu gegründete Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik der Fakultät Maschinenwesen eingegliedert wurde. Ende der 1960er-Jahre erfolgte eine personelle Aufstockung auf drei und später vier Hochschullehrer. Forschungsschwerpunkte waren die Lebensmittelrheologie, Schokoladen- und Backwarentechnologie (Prof. Tscheuschner), Fleisch- und Milchverarbeitung (Prof. Raeuber) und die Obst-, Gemüse- und Getränke-technologie (Prof. Linke).

Ab 1975 verbesserte sich die räumliche Situation des Instituts durch zusätzliche Büroräume im Schumann-Bau, und vor allem durch Flächen in einer Versuchshalle hinter dem Merkel-Bau. 1986 entstand schließlich ein eigenständiger Wissenschaftsbereich für biotechnologische Aspekte der Lebensmittelproduktion unter Leitung von Prof. Raeuber.

1991 erfolgte die Neugründung des Institutes für Lebensmitteltechnik, welches 1992 mit dem Institut für Bioverfahrenstechnik unter Prof. Linke als

Institutsdirektor vereinigt wurde. Nach dessen Emeritierung im Jahr 2002 wurde Harald Rohm auf die Professur für Lebensmitteltechnik berufen.

Nach fast 50 Jahren räumlicher Zersplitterung hat das Institut im Jahr 2004 einen neuen und dauerhaften Standort auf der Südhöhe mit modernen Laboratorien, Büros und Technikumsflächen sowie zwei Hörsälen bezogen. Lebensmitteltechnik als Studienrichtung mit insgesamt mehr als 900 Absolventen ist seit 2012 in den neu geschaffenen Studiengang Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik eingeordnet. Die Professur ist aber auch in die Curricula anderer Studiengänge (z. B. Lebensmittelchemie, Wirtschafts-Ingenieurwesen) mit eingebunden. Die Forschungsschwerpunkte wurden mit dem Fokus an der Schnittstelle zwischen Produkt und Maschine weiter entwickelt. Um den Anforderungen der Zukunft besser gerecht zu werden, haben sich schließlich zum 1. Juli 2016 die Professuren für Lebensmitteltechnik, Agrarsystemtechnik, Bioverfahrenstechnik, Holztechnik und Faserwerkstofftechnik sowie Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik zum Institut für Naturstofftechnik zusammenschlossen.

Uni-Programm für Gymnasiastinnen

Bereits vor dem Abitur erfahren, was Studieren heißt

Grit Schuster

Ab Oktober 2016 startet bereits der sechste Durchlauf im Mentoring für Schülerinnen im MINT-Bereich. Das Programm setzt an der Schnittstelle Schule-Studium mit dem Ziel an, sächsische Gymnasialschülerinnen für natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengängen zu begeistern und ihnen ein realistisches Bild über Organisation und Inhalte des von ihnen favorisierten Studienganges individuell zu vermitteln. Zusätzlich wird das Mentoring von zwei bis drei praktischen Exkursionen zu Unternehmen und Forschungseinrichtungen hier in Sachsen ergänzt, um den Abiturientinnen detaillierte Einblicke in den zukünftigen Berufsalltag nach einem absolvierten Studium zu geben.

Die absoluten Pluspunkte des Programms, die individuelle Förderung

und Unterstützung der Abiturientinnen mit Hilfe gender-spezifischer Vermittlung von Studienmöglichkeiten und das Aufzeigen zukünftiger Berufswege, leisten einen wertvollen Beitrag, bestehende Vorstellungen mittels weiblicher Rollenvorbilder aufzubrechen und mit neuen Erfahrungen zu bewerten.

Alle sächsischen Gymnasialschülerinnen der Klassenstufen 9 bis 12, die sich für die Studiengänge Physik, Informatik, Maschinenbau oder Chemie interessieren, können sich für dieses Programm bewerben und aktiv teilnehmen. Das Programm erstreckt sich über ein halbes Jahr und ist kostenfrei. Die Anmeldefrist läuft bis zum 30. September.

» Informationen und Anmeldeformular: www.tu-dresden.de/schuelermentoring. Kontakt: grit.schuster@tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@tu-dresden.de www.universitaetsjournal.de www.dresdner-universitaetsjournal.de Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, -32882. Vertrieb: Doreen Liesch, Corina Weissbach E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 9. September 2016 Satz: Redaktion. Gesetztaus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin.



DRESDNER UNIVERSITÄTSJOURNAL
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Farbe im Kopf – Von der Wahrnehmung zur Kunst

Arthur Schopenhauers grundlegender Beitrag zur Physiologie des Farbsehens im Spiegel der Wissenschaft

Eckhard Bendin

Vor 200 Jahren erschien in Leipzig die Abhandlung »Ueber das Sehn und die Farben« von Arthur Schopenhauer, der jenen grundlegenden Beitrag zur Physiologie des Farbsehens in seiner Dresdner Zeit zwischen 1814 und 1818 verfasst hatte. Sie enthält eine für die damalige Zeit durchaus innovative Theorie, deren Rezeption bisher aber eher zurückhaltend ausfiel. Schopenhauer verwies damals ausdrücklich auf das Neue im Kern seiner Theorie, nämlich die Farben nicht als außer dem Menschen stehende Ursachen oder Entitäten, sondern als Wirkungen des Lichts auf das lebendige Auge, als Empfindungen, zu verstehen, die aus einer »qualitativ geteilten Tätigkeit der Retina« resultieren. Damit zielte er auf einen fundamentalen Wechsel im Verständnis der Farbwahrnehmung. Das Wahrgenommene war für ihn bereits weder ein rein objektives Ding einer Außenwelt und ebenso wenig ein reines Gespinnst unseres Geistes, sondern eine Reaktion des lebendigen Wesens auf seine Umwelt.

Zufällig fällt die Eröffnung der vom Deutschen Farbenzentrum e.V. an der Eberhard Karls Universität in Tübingen vom 21. – 23. September 2016 ausgerichteten internationalen Konferenz »Farbe im Kopf – Von der Wahrnehmung zur Kunst« mit dem 178. Geburtstag Arthur Schopenhauers zusammen, sodass man sich angesichts des Konferenzthemas wünschen würde, dass auf jener Tagung auch die frühe wegweisende Vorleistung, die Schopenhauer vor 200 Jahren erbrachte, aufgegriffen und reflektiert wird. Dies umso mehr, als ein Schwerpunkt der Tübinger Tagung die Farbwahrnehmung sein wird, das sinnesphysiologische Zusammenwirken von Reizaufnahme, neuronaler Verarbeitung und Repräsentation im Gehirn, wobei aktuelle Erkenntnisse aus Psychologie, Medizin, Biologie und Physik vorgestellt werden sollen.

Die veranstaltenden Institute der Eberhard Karls Universität, das Institut f. Medienwissenschaft und das Forschungsinstitut f. Augenheilkunde, haben im Verbund mit dem Deutschen Farbenzentrum Wissenschaftler und

Künstler aufgerufen, Beiträge in vier verschiedenen Sektionen zu den Bereichen Neurophysiologie und Wahrnehmung, Natur und Lebenswelt, Kunst und Kultur, sowie Medien und Technik einzubringen. Workshops und Ausstellungen, die das Vortragsprogramm ergänzen, werden die Bereiche aufgreifen und die Aspekte der Thematik in direkter Anwendung erfahrbar machen. So wurde auch der Dresdner Privatdozent für Gestaltungslehre und Gründer der Sammlung Farbenlehre an der TU Dresden, Eckhard Bendin, eingeladen, einen Workshop zu übernehmen, in dem »Farbe als paarige Polarität« vorgestellt wird, eine gute Gelegenheit, auch auf Schopenhauers »Bipartion« der Retinatätigkeit zu verweisen.

Eine eingehende Würdigung des historischen Beitrags Schopenhauers vor 200 Jahren wird man aber künftig vielleicht eher mit dem 10. Dresdner Farbenforum verbinden, einem Gedenkkolloquium am 29. April 2016, zu dem die Lehr- und Forschungssammlung Farbenlehre an der TU Dresden schon im Vorfeld der Tübinger Konferenz namhafte Farbwissenschaftler eingeladen hatte.

Im Grußwort zu jener Tagung dankte der Präsident der Schopenhauer-Gesellschaft und Leiter der Schopenhauer-Forschungsstelle an der Universität Mainz, Prof. Matthias Kößler den Dresdner Veranstaltern dafür, dass sie naturwissenschaftliche Kompetenz und Interesse an der Philosophie Schopenhauers zusammengebracht hätten und damit in würdiger und angemessener Weise dem 200-jährigen Bestehen der Schrift am Ort ihres Entstehens gedenken. Auch der Vorsitzende des Deutschen Farbenzentrums, Prof. Axel Büther hob hervor, dass die Darstellung und Würdigung der Leistungen Schopenhauers zur Farbtheorie ein lange überfälliges Unternehmen sei, da hierdurch nicht nur Wissenschaftsgeschichte vervollständigt, sondern auch eine wichtige Leistung der nachkantianischen Erkenntnistheorie ans Licht treten würde.

Den Tagungsschwerpunkt bildeten neben fundierten Beiträgen zur Entstehung und Rezeption der Theorie Schopenhauers (Prof. Haas, TU Dresden, Dr. Jochen Stollberg, Dresden und Dr. And-



Schopenhauer-Bildnis von Ludwig Sigmund Ruhl um 1815 (Ausschnitt).

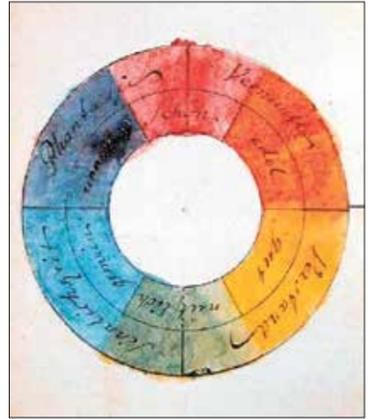
Repro: Schopenhauer-Archiv der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

rè Karliczek, FSU Jena) Vorträge zu aktuellen Aspekten der Theorieerweiterung in der Netzhaut- und Hirnforschung. In seinem Beitrag über die Wege der Lichtwahrnehmung beim Menschen verglich Prof. Richard H.W. Funk (Inhaber der Professur für Anatomie an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus Dresden) die Aufnahme und Weiterleitung der Informationen über das Auge an unterschiedlichste Gehirnzentren mit Scan-Vorgängen und schloss angesichts neuerer Erkenntnisse theorieerweiternde Interpretationen unseres Sehvorganges nicht aus.

Zwei derartige Interpretationen wurden dann auch vorgestellt. Der Bochumer Physiker Dr. Alfred Knülle-Wenzel zeigte an seiner gemeinsam mit dem Bochumer Augenarzt Dr. Jörg H. Krumeich 1992 veröffentlichten Analyse des Aufbaus der Retina einerseits, dass der inverse Aufbau auch alle Voraussetzungen zur Erzeugung und Ausmessung von stehen-

den Wellen bietet. Anstelle der Messung von drei Farbtensitäten könnten bei stehenden Wellen Farben durch Mustererkennung – eine besonders ausgeprägte Fähigkeit unseres Gehirns – identifiziert werden. Andererseits erläuterte der Optosensoriker Dr. Norbert Lauinger aus Wetzlar in seinem Beitrag, dass die hexagonale Dichtestpackung von Zellen in der ONL-Körnerschicht der invertierten Retina – die die Zellkörper der Fotorezeptoren enthält – ein optisches Phasengitter darstellt und als diffraktives Raumgitter behandelt werden kann. Aus kristallographischen Berechnungen der im Nahfeld hinter dem Gitter erzeugten Fresnel-Interferenzen ergeben sich Beugungsordnungen im sichtbaren Spektrum, die den Gipfelwerten der spektralen RGB-Hellempfindlichkeitskurven der Zapfen entsprechen.

Die von Eckhard Bendin abschließend vorgestellten analogen Zusammenhänge zwischen den Schwingungsgestalten



Johann Wolfgang von Goethe, Farbenscheibe zur Symbolisierung des menschlichen Geistes- und Seelenlebens, 1809.

Original: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum

Das Schema illustriert das Kapitel »Allegorischer, symbolischer, mystischer Gebrauch der Farbe« in Goethes Farbenlehre.

Umschrift: (innerer Ring) [rot] »schön« [orange] »edel« [gelb] »gut« [grün] »nützlich« [blau] »gemein« [violett] »unnötig« (äußerer Ring) [rot-orange] »Vernunft« [gelb-grün] »Verstand« [grün-blau] »Sinnlichkeit« [violett-rot] »Phantasie«

der ins Auge eintretenden Lichtstrahlung, den anatomisch-physiologischen Dispositionen und der axialen, paarigen Struktur unserer gegenfarbigen Empfindungen legten nicht nur strukturelle Analogien zwischen den Reizkonfigurationen als »Erkanntem« und den Verarbeitungsstrukturen als dem »Erkennenden« im Sinne der frühen Erkenntnistheorie des Empedokles nahe (Gleiches wird durch Gleiches erkannt), sondern bestätigten auch die ungebrochene Aktualität der vor 200 Jahren in Dresden entstandenen Abhandlung, die wir Arthur Schopenhauer verdanken.

»Internationale Konferenz in Tübingen vom 21. – 23.09.2016
Konferenzhomepage: <http://farbe-imkopf.de>. In Vorbereitung: Schopenhauer-Gedenkschrift »Ueber das Sehn und die Farben«. edition bendin, Dresden 2016. www.bendin-color.de/edition-bendin/edition-vorschau/

Historische Mauern mit Leben füllen

Gemeinsames Zentrum von TUD und IÖR forscht im Projekt »Probewohnen Altstadt« in Görlitz

Heike Hensel

Wie lebt es sich in einem Altbauquartier in der Innenstadt und was können Kommunen und Wohnungsbaunehmen tun, damit das Wohnen dort für viele wieder attraktiv wird? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des Projektes »Probewohnen Altstadt« in Görlitz. Zum dritten Mal gibt es das Probewohnen in der Neißestadt. Interessierte können eine Woche in der Innenstadt leben und testen, ob ein Umzug dahin für sie infrage kommen könnte. Das Projekt wurde erstmals im Jahr 2008 von der damaligen TUD-Einrichtung »Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau« als bundesweit einmaliges Modellvorhaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik umgesetzt.

Das aktuelle Projekt wird federführend von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft KOMMWOHNEN GmbH mit Unterstützung der Stadt Görlitz durchgeführt. Das »Interdisziplinäre Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau« (IZS) in

Görlitz begleitet das Probewohnen wissenschaftlich. Das IZS ist eine gemeinsame Einrichtung des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und der TUD mit ihrer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung Internationales Hochschulinstitut (IHI) Zittau.

Unter anderem berät das IZS die Stadt und die KOMMWOHNEN GmbH zur praktischen Durchführung des Projektes, insbesondere zur repräsentativen Auswahl der Teilnehmer. Diese ist für die Befragung der zur Probe Wohnenden wichtig, die das IZS während des Projektes durchführt. Im Fokus stehen Fragen rund um die Akzeptanz der Altstadt als Wohnstandort. Untersucht wird unter anderem, welche besonderen Anforderungen sich für eine altersensible Stadtentwicklung stellen, wie historische Innenstädte für alle Generationen attraktiv gestaltet werden können. Fragen zur Wohnqualität unter den Bedingungen der Energiewende und des Klimawandels spielen bei der Untersuchung ebenfalls eine Rolle.

Der aus städtebaulicher Sicht besonders qualitätsvolle Görlitzer Stadtteil

»Historische Altstadt« verfügt mit über 90 Prozent der Gebäude über einen sehr dichten Bestand an Kultur- und Baudenkmalen aus verschiedenen Bauerepochen. Görlitz hat allerdings – wie viele andere Städte – mit den Folgen des demografischen Wandels zu kämpfen, und so stehen in der Innenstadt derzeit 30 Prozent der Wohnungen leer.

Die Probewohner testen das Leben in der historischen Altstadt und werden durch die Befragung vor, während und nach dem Probewohnen als »Experten« in die Beurteilung der Wohnstandortqualität eingebunden. Damit können sie auch ihre eigene Meinung vom Wohnen in der Innenstadt durch die konkrete Alltagserfahrung überprüfen. Aus den Ergebnissen der Befragung wollen die Wissenschaftlerinnen des IZS Hinweise darauf ableiten, durch welche Maßnahmen das Wohnen in Innenstadtquartieren attraktiver werden kann. Die Ergebnisse werden der KOMMWOHNEN GmbH und der Stadt Görlitz zur Verfügung gestellt, damit künftig Wohnwünsche und Wohnbedürfnisse in der Stadtentwicklung noch



Buntes Treiben in der Görlitzer Brüderstraße.

Foto: Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH

besser berücksichtigt werden können. Auf Basis der Ergebnisse sollen zudem künftige Handlungsfelder für die Stadtplanung aufgezeigt werden, die nicht nur für Görlitz, sondern auch für andere Klein- und Mittelstädte relevant sind.

Das Projekt fand großen Anklang. Bis zum Bewerbungsschluss Ende Januar 2016 gingen 305 Bewerbungen aus

ganz Deutschland und dem Ausland ein. Vor allem Personen aus Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Berlin und Baden-Württemberg zieht es »zur Probe« in die Görlitzer Altstadt. Wenn in einigen Wochen die letzten Teilnehmer die Görlitzer Altstadt wieder verlassen haben, geht es daran, die Fragebögen auszuwerten.

Ein langer Abschied von der Uni

Am Tag der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik stehen die Absolventen im Mittelpunkt

Am 30. September 2016 feiert die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (EuI) ihren diesjährigen Tag der Fakultät. Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Ab 13 Uhr stellen die Fachrichtungen der Fakultät ihre Forschungsarbeit in Vortragsreihen

und einer Posterausstellung vor. Von 16 bis 18 Uhr findet die Absolventenverabschiedung statt. Dabei werden die Gäste von Prof. Ronald Tetzlaff, Dekan der Fakultät EuI, und von Prof. Hans Georg Krauthäuser, Prorektor für Bildung und Internationales, begrüßt.

Den diesjährigen Festvortrag hält Prof. Christian Bernhofer, Professor für Meteorologie an der TU Dresden. Sein Vortrag hat das Thema »Klima im Wandel: Ursachen und Unsicherheiten der Erderwärmung«. Danach widmet sich die Veranstaltung den Hauptper-

sonen des Tages: Die Absolventen der Fakultät werden verabschiedet und herausragende Studien- und Promotionsleistungen ausgezeichnet. Bei der anschließenden Abendveranstaltung können die Absolventen ihren Abschluss feiern.

Alle gegenwärtigen und früheren Mitarbeiter, Studenten und Partner der Fakultät sind herzlich zu der Veranstaltung eingeladen.
Monique Rust

»Das vollständige Programm steht auf <https://tu-dresden.de/et/tdf>.

»This is DL2DVL calling«

Amateurfunker der TU Dresden feiern ihr 60. Klub-Jubiläum

Heiko Weckbrodt

Sie haben Nothilfe für gestrandete Wüstenexpeditionen herangefunkt, sich mit Partei-Funktionären jahrelang ein Katz-und-Maus-Spiel geliefert und in den 1990ern geholfen, die inzwischen so renommierte Hochfrequenz-Forschung an der Uni wieder aufzubauen: Seit 60 Jahren vernetzen sich die Amateurfunker der TU Dresden mit der Welt. Was mit sieben Studenten im März 1956 begann, ist heute mit 90 Mitgliedern der größte Amateurfunk-Klub in Sachsen. Smartphones und Internet machen den Funkern allerdings den studentischen Nachwuchs abspenstig.

DL2DVL dreht die schwarzen Regler des Funkgerätes nach links, nach rechts. »CQ CQ CQ this is DL2DVL calling.« Der Äther antwortet mit Rauschen. »This is DL2DVL calling.« DL4DZL und DL2VML rücken ihre Stühle in der Dachkammer der TUD-Klubstation DL-0TUD zurecht und runzeln die Stirn. »Krrrrch«, schnarrt es in den Kopfhörern. »DL2DVL this is G9EG returning. Nice to meet you Klaus ...«

Solche oder so ähnliche Dialoge in einer ganz eigenen Syntax sind regelmäßig im obersten Geschoss des Barkhausen-Baus an der TU Dresden zu hören – dort, wo lange Antennen wie silberne Spargel aus dem Dach zu wachsen scheinen. »Weltweit kennen uns die Leute unter unseren Rufzeichen und mit unserem Vornamen«, erklärt DL2DVL alias Klaus Sörgel das auf Außenstehende etwas kryptisch wirkende Funkgespräch. »Im Internet gibt es heutzutage auch internationale Verzeichnisse für all die Rufzeichen der Amateurfunker.«

Der 76-jährige Sörgel stellt mir gleich noch DL4DZL und DL2VML mit den Namen vor, unter denen man sie außerhalb der Funkerwelt kennt: Hinter DL4DZL verbirgt sich Manfred Wandscher (74), gleich neben ihm sitzt DL2VML alias Udo König (70). Das Trio macht keinen Hehl aus einem Problem der universitären Klub-Funkstation »DL0TUD«: Junioren sind in ihren Rei-



Klaus Sörgel sucht den Äther ab.

Fotos (2): Heiko Weckbrodt

hen rar geworden. Der Altersschnitt im Klub liegt bei über 56 Jahren. Nur jedes zehnte Mitglied arbeitet oder studiert noch an der TUD.

»Es ist schwerer geworden, Jüngere für den Amateurfunk zu begeistern«, räumt Sörgel ein. »Die sagen: Wofür gibts Internet? Ich hab doch ein Handy – da brauch ich kein Funkgerät.« Und so wiederholt sich im Halbjahrestakt das Spiel: »Der Zulauf durch TUD-Studenten ist zu Semesterbeginn recht groß. Teilweise kommen da anfangs über 20 Leute. Am Ende bleiben davon oft nur zwei oder drei übrig.«

Das war vor 60 Jahren noch ganz anders: Nach den Funkverboten der Besatzer in der Nachkriegszeit war der Amateurfunk erst seit 1953 wieder erlaubt und fand rasch viele Anhänger. Und so war es im Sommer 1956 gar nicht schwer, in der Studentenschaft der damaligen Technischen Hochschule Dresden sieben Tüftler zu finden, die aus Kriegsschrott und Elektronikbauteilen Funkgeräte basteln und in Gang bringen konnten. Mitte Oktober 56 genehmigte die Deutsche Post die neue Station unter dem Rufzeichen »DM3KML«.

Zu DDR-Zeiten fochten die Amateurfunker immer wieder »Stellungskriege« mit SED-Funktionären aus, die das

Kommunikations-Tor in die freie große Welt, das die Funker zunächst im Rektorsgebäude per Äther geöffnet hatten, mit Misstrauen beäugten. »Die Amateurfunkerei wurde über die GST, die Gesellschaft für Sport und Technik, organisiert«, erinnert sich Udo »DL2VML« König. Bevor jemand funken durfte, musste er vor GST-Funktionären und einem Post-Vertreter eine Prüfung ablegen. Die Stasi überprüfte zudem die »politische Zuverlässigkeit« der Anwärter.

»Ich hatte 1954 einen Beitrag über Amateurfunk in der Zeitschrift »Magazin« gelesen«, erinnert sich Sörgel, wie er zu seinem Hobby kam. »Ich war ganz fasziniert von der Vorstellung, mit recht einfacher Technik weltweit mit anderen Menschen kommunizieren zu können.« Das war in der DDR keine Selbstverständlichkeit. Ähnliche Argumente bewegten daher damals auch Manfred Wandscher und Udo König, sich dem Amateurfunk zuzuwenden.

Nach dem Mauerfall und vor allem seit Beginn der Internet-Ära ziehen diese Argumente freilich kaum noch: Heute chattet jeder mit jedem rund um den Erdball, und die omnipräsenten Smartphones rücken fast jeden Ort weltweit in greifbare Nähe. Doch eben nur »fast«: »Wenn es irgendwo ein Erdbeben oder

eine Überschwemmung gibt und die Hightech-Systeme versagen, funktioniert immer noch der Amateurfunk«, sagt Sörgel. »Die Amateurfunker sind oft die ersten, die aus Katastrophen-Gebieten Lebenszeichen senden und Hilfe organisieren.«

Gern erinnern sich die Dresdner noch an einen Coup aus dem Jahr 1959: Damals fing einer aus ihren Reihen den Funk-Notruf des westdeutschen Anwalts Walter Praxmarer auf, der mit einer kleinen Afrika-Expedition mit Motorschaden in der Sahara steckengeblieben war. Ein Dresdner Funker der TH-Dresden-Klubstation DM3KML vermittelte damals Hilfe aus Stuttgart.

Auch die komplexen technischen und interdisziplinären Herausforderungen reizen bis heute, sich mit Amateurfunk zu beschäftigen: »Um eine Verbindung nach Australien oder über ähnlich lange Distanzen zu etablieren, muss ich viele Faktoren kennen und ausnutzen«, erzählt Udo König. »Wie sind die Mondphasen? Wann beginnt die Dämmerung? Wie aktiv ist die Sonne?« Denn die Amateurfunker nutzen teils sogar den Mond oder Sternschnuppen als Re-

flektor für ihre Signale, um Tausende Kilometer zu überbrücken.

Und es gibt auch einige fast schon skurrile Trends unter den Amateurfunkern: »Die unternemen Funke Expeditionen zu einer einsamen Klippe im Pazifik, stellen dort einen Tisch und ein Funkgerät auf«, berichtet König. »Ihnen geht es darum, dass diese Klippe dann als »neues Land« im internationalen Funkverzeichnis anerkannt wird. Das sind richtige Trophäenjäger.« Und für das Fernweh der Funker ist selbst unser Planet nicht groß genug. »Einige planen jetzt sogar schon eine Relaisstation auf dem Mars.«

Mit Blick auf die Feier zum 60. Jubiläum am 8. Oktober 2016 suchen die Amateurfunker noch Informationen über Amateurfunk-Aktivitäten an der damaligen TH Dresden. Hinweise bitte an Klaus Sörgel per E-Mail an dl2dvl@dar.de.

»Wer bei den Amateurfunkern mitmachen will: Sie treffen sich dienstags ab 19 Uhr in der 1. Etage des Barkhausen-Baus (Eingang über die Helmholtzstraße), mehr Infos: dlotud.tu-dresden.de/wordpress



Udo König (vorn) und Manfred Wandscher inspizieren die Antennen-Anlagen auf dem Barkhausen-Bau der TUD.

Vollstipendium für gefährdete Wissenschaftler

Philipp-Schwartz-Initiative unterstützt zwei Jahre lang internationale Forscher in Not

Weltweit gibt es Forscher, die in der Ausübung ihrer Forschungstätigkeit nicht frei oder sogar in Gefahr sind. Um solche Forscher zu unterstützen, bietet die Philipp-Schwartz-Initiative der Alexander-von-Humboldt Stiftung in der aktuellen Ausschreibungsrunde 24 Stipendien über zwei Jahre für gefährdete Forscher, die eine gastgebende Einrichtung an einer deutschen Forschungseinrichtung fin-

den. Wem gefährdete Forscher bekannt sind, denen er eine wissenschaftliche Heimat bieten kann, dem könnte eine Finanzierung des Forschers bei erfolgreicher Antragsstellung ermöglicht werden. Außerdem stehen Mittel zur Verfügung, um entsprechende Strukturen an den aufnehmenden Institutionen zu schaffen. Ein Begleitprogramm fördert den Erfahrungsaustausch zwischen inter-

essierten Einrichtungen unter Einbindung von Experten des Scholars at Risk Network (SAR), des Scholar Rescue Fund und des Council for At-Risk Academics. Gerade tritt die TUD neben anderen deutschen Universitäten dem internationalen Scholars at Risk Netzwerk bei und zeigt damit deutlich, dass die akademische Freiheit geschützt werden muss. Bereits heute besteht das in New York

(USA) ansässige Netzwerk aus über 400 Universitäten und ihren Studentenschaften aus allen Kontinenten mit dem Ziel, Wissenschaftlern, die aus humanitären Gründen gefährdet sind, unterstützen zu können. Eine deutsche SAR-Sektion ist momentan in Vorbereitung.

Das TUD Welcome Center steht als Ansprechpartner für Stipendienanträge an die Philipp-Schwartz-Initiative zur

Verfügung und wird sich ebenso um die Integration dieser Forscher und deren Familien kümmern. Antragsschluss ist der 14. Oktober 2016. Claudia Reichert

»Ansprechpartner: TUD Welcome Center, Claudia Reichert (claudia.reichert@tu-dresden.de), www.humboldt-foundation.de/web/philipp-schwartz-initiative

Sicher und emanzipiert Rad fahren

Radfahrerschule für ausländische Wissenschaftler sucht Hilfe

In einigen Ländern auf dieser Welt, vor allem in muslimisch geprägten Regionen, ist Fahrradfahren für Frauen ein Tabu. Damit unsere internationalen Gäste und ihre Partner flexibel und sicher mit Fahrrädern Dresden erkunden und ihre Arbeitswege bestreiten können, bietet das TUD Welcome Center gemeinsam mit der Verkehrswacht Dresden und einigen Freiwilligen vom 1. bis 4. November 2016 auf einem Verkehrsübungsplatz die Gelegenheit, das Radfahren zu erlernen. Das Welcome Center ruft alle Leser auf, diese Information an ihre ausländischen Kollegen weiterzugeben und sie zur Teilnahme zu ermutigen. Diese Veranstaltung wird durch den Ideenwettbewerb des internationalen Büros des Bereichs Mathematik und

Naturwissenschaften unterstützt. Momentan werden noch gebrauchte und funktionstüchtige Fahrräder (mit Licht), Helme, Radschlösser, Pumpen und Reparatur-Kits benötigt, die den Gästen zur Verfügung gestellt werden können. Wer diese Dinge entbehren kann, sollte sich deswegen beim Welcome Center melden. Darüber hinaus suchen die Helfer an den Kurstagen jeweils von 9 – 12 Uhr noch Freiwillige, die beim Üben der Balance unterstützen. Claudia Reichert

»Interessierte Wissenschaftler, Freiwillige sowie Sachspender können sich per E-Mail beim TUD Welcome Center Team (welcome.center@tu-dresden.de) melden.

Praxis-Hilfe für ausländische »Neue«

Noch bis zum 6. Oktober 2016 stehen donnerstags im Foyer des Studententerkes sogenannte Wohnheimtutoren für ausländische Studienanfänger be-

reit. Sie helfen mit praktischen Tipps zu Themen wie Kontoeröffnung, Krankenversicherung oder Anmeldung beim Einwohnermeldeamt. UJ

Viele Gedanken um den Frieden

Peace Slam, Workshops und mehr rund um den UN-Weltfriedenstag

Vom 19. bis 24. September koordiniert der Dresdner Verein »Memorare Pacem – Gesellschaft für Friedenskultur« eine Veranstaltungsreihe rund um den Internationalen Tag des Friedens (21. September). Mit Workshops, Vorträgen, der Vernissage einer Kunstausstellung und Zeitzeugengesprächen, werden die Themen Frieden, Kultur und Stadt in unserer Stadtgesellschaft reflektiert.

Das TUD Welcome Center organisiert im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe einen ganz besonderen Höhepunkt als Matinée im Programmokino Ost am Samstag, 24. September 2016. Um 11 Uhr startet dort ein sogenannter Peace Slam mit internationalen Gastwissenschaftlern aus Serbien, dem Iran, China, Kolumbien und Indien. Die Slammer widmen sich im Stil eines Poetry Slams dem Thema Frieden aus ihrer ganz persönlichen Perspektive und präsentieren ihre Kurzbeiträge in Englisch. Anschließend wird die Premiere des Dokumentarfilms »Dresden Refuge« gezeigt, den ein baskisches Filmteam aus der Kulturhauptstadt San Sebastián im Frühjahr dieses Jahres in Dres-

den gedreht hat. Hier interessierte das Filmteam vor allem, wie unsere Stadt an ihre Zerstörung 1945 erinnert und wie diese geschichtliche Erfahrung die Haltungen der Bürger in der aktuellen Flüchtlingssituation beeinflusst. Dabei beobachteten die spanischen Filmemacher nicht allein die montägliche PEGIDA-Demonstration (die sie nach eigener Aussage nicht sonderlich beeindruckte), sondern vor allem das breite Engagement der Dresdner für geflüchtete Menschen – in Schülerprojekten am Bertolt-Brecht-Gymnasium, im Montagscafé am Staatsschauspiel, in der privaten Unterstützung für Neu-Dresdner im Stadtteil Johannstadt. Wohl wurden die Konflikte um Menschenrechte und Demokratie in der Dresdner Stadtgesellschaft deutlich, gleichzeitig aber auch eine selbstverständliche Solidarität und – jenseits von musealer Behauptung – lebendige, humanistische Kultur.

Der Film zeigt Protagonisten verschiedener Sprachen und wird mit englischen Untertiteln gezeigt. Anschließend wird zu einer moderierten Filmdiskussion in Deutsch und

Englisch mit einigen Protagonisten geladen. Die Schirmherrschaft der Veranstaltungsreihe hat Dirk Hilbert, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt. Diese Veranstaltungsreihe wird unterstützt durch die Stadt Dresden.

Claudia Reichert

»www.friedenkulturstadt.de
Sämtliche Veranstaltungen sind auch auf Facebook zu finden: www.facebook.com/friedenkulturstadt

PS.: In Deutschland wird seit den Fünfzigerjahren üblicherweise der Weltfriedenstag am 1. September begangen – in mahndem Gedenken an den Überfall Hitlers auf Polen am 1. September 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Erst 1981 postulierte die UN einen eigenen Weltfriedenstag. Am 7. September 2001 verabschiedete die UN-Generalversammlung einstimmig eine Resolution, nach der der Internationale Tag des Friedens ab 2002 weltweit am 21. September begangen werden soll.

Eine Hochschule für alle

Thema Inklusion: neue Angebote im Dezernat »Studium und Weiterbildung«

Iris Straube, Carolin Flux,
Kathleen Slanina

Wenn die Hochschulrektorenkonferenz »eine Hochschule für alle« fordert, bedeutet das eine Hochschule für Studenten unabhängig von Geschlecht, Lebensalter, sexueller Orientierung und Identität, religiöser Zugehörigkeit und Weltanschauung, ethnischer Herkunft, Lebenssituation und gesundheitlicher Beeinträchtigung.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen umfassen sichtbare und unsichtbare Behinderungen und chronische Erkrankungen physischer als auch psychischer Art. Die UN-Behindertenrechtskonvention als Menschenrechtsübereinkommen der Vereinten Nationen legt das Recht von Menschen mit Beeinträchtigungen auf eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen fest – auch den Zugang zu (Hochschul-)Bildung.

Die TU Dresden möchte die Teilhabe aller ermöglichen und macht sich auf den Weg zu einer inklusiven Hochschule. So engagieren sich – gefördert aus den Inklusionsmitteln des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst – seit Januar 2016 drei Projektmitarbeiterinnen im Dezernat »Studium und Weiterbildung« für die Belange gesundheitlich beeinträchtigter Studenten. Ein Ziel dieser Arbeit ist, nachhaltige Effekte über das Projektende im Dezember 2016 hinaus zu bewirken und das Leitbild einer inklusiven Hochschule in die alltägliche Arbeit im Dezernat einfließen zu lassen.

Neben der Barrierefreiheit von Ausstattung und Gebäuden der Hochschule ist es für Studenten wichtig, dass ihre Beeinträchtigungen von Lehrenden im Studienalltag und insbesondere in Prüfungen akzeptiert und berücksichtigt werden. Beeinträchtigte Studenten wünschen sich Verständnis für ihre besondere Lebenssituation und die Chance, geforderte Kompetenzen und Kennt-



Lebte Inklusion: An der Fakultät Informatik fand kürzlich das Internationale Computercamp statt. Es zielte darauf ab, 70 blinden und sehbehinderten Jugendlichen aus 15 europäischen Staaten und Japan die neuesten Informations- und Kommunikationstechnologien in Workshops praktisch zu vermitteln und sie auf ihr Studium an einer Universität vorzubereiten. Foto: Silvia Kapplusch

nisse ohne Benachteiligung gegenüber Mitstudenten erwerben und nachweisen zu können. Es geht darum, ihre Benachteiligung auszugleichen, und nicht darum, sie gegenüber Mitstudenten zu bevorzugen.

In der Zentralen Studienberatung finden Studieninteressierte und Studenten Unterstützung für die Beantragung nachteilsausgleichender Maßnahmen. Alle Studienberater setzen sich mit dem Ziel einer inklusiven Hochschule auseinander. Im Rahmen des Inklusionsprojektes existiert ein spezielles Angebot, das bisherige Beratungsleistungen erweitert. Iris Straube berät zum Antrag

auf sofortige Zulassung zum Studium (Härtefallantrag), zu Nachteilsausgleichen sowohl beim Hochschulzugang als auch im Studium und in Prüfungen sowie zur Beantragung von Urlaubssemestern und der Nichtanrechnung von Studienzeiten auf die Regelstudienzeit aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen. Darüber hinaus übernimmt sie bei Bedarf eine Vermittlungsfunktion an »Runden Tischen«, die dem gemeinsamen Gespräch von Lehrkräften und Studenten dienen, um beispielweise Prüfungsmodalitäten abzustimmen.

Häufig stellen sich Studenten in der Abschlussphase ihres Studiums die

Frage, wie sie ihren Berufseinstieg erfolgreich meistern können. Der Career Service unterstützt alle Studenten auf Praktikumssuche und auf dem Weg ins Berufsleben. Carolin Flux berät und informiert rund um den Berufseinstieg und das Bewerben mit Beeinträchtigungen. Dabei geht es insbesondere darum, beeinträchtigte Studenten darin zu bestärken, ihre persönlichen Kompetenzen in den Fokus zu stellen und ihre eigenen beruflichen Ziele zu verfolgen. Im Arbeitsumfeld gilt es, die Lebenssituation von gesundheitlich Beeinträchtigten im beruflichen Alltag zu berücksichtigen und den Blick für die

persönlichen Stärken jedes Einzelnen zu schärfen sowie gedankliche Barrieren abzubauen.

Auch wenn es mitunter einige Anstrengungen erfordert, einen Arbeits- und Bildungskontext für alle zu schaffen, so ist es ebenso für alle Lohnenswert und ein Gewinn für die Gesellschaft. Im Hochschulbereich ist dafür unerlässlich, dass Lehrkräfte Benachteiligungen von beeinträchtigten Studenten entgegenwirken und allen Bildung zugänglich machen. Das Zentrum für Weiterbildung unterstützt Lehrkräfte dabei, die besonderen Belange von Beeinträchtigten in Lehre und Beratung einzubeziehen. Kathleen Slanina bietet individuelle Beratungen und Weiterbildungen zum Umgang mit Heterogenität und Diversitätsaspekten in der Lehre an. Ferner informiert das Zentrum für Weiterbildung über aktuelle Erkenntnisse der Lernforschung sowie das Ausprobieren alternativer Lehrformate oder Nachteilsausgleiche und entwickelt individuelle Qualifizierungsangebote zu barrierefreier Hochschullehre für Professoren, Institute und Fachbereiche.

Inklusion bedeutet nicht nur, barrierefreie Zugänge durch bauliche Veränderungen zu schaffen, sondern auch eine Haltung zu entwickeln, die Vielfalt als Norm etabliert. Die Teilhabe aller an Hochschulen zu ermöglichen, ist ein nie endender Prozess und setzt voraus, sich immer wieder auf den Weg zu machen, um bestehende Nachteile auszugleichen.

»Kontakte: Zentrale Studienberatung (<http://tu-dresden.de/studienberatung>), Ansprechpartnerin: Iris Straube; Career Service (<https://tu-dresden.de/studium/im-studium/beratung-und-service/career-service>), Ansprechpartnerin: Carolin Flux; Zentrum für Weiterbildung (<https://tu-dresden.de/karriere/weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/>), Ansprechpartnerin: Kathleen Slanina

UNSERE GEMEINSCHAFT. UNSERE EXZELLENZ.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Die TU Dresden ist eine der elf Exzellenzuniversitäten Deutschlands. Diesen Erfolg verdanken wir auch unseren 5.000 Studierenden und Wissenschaftlern, die aus dem Ausland zu uns gekommen sind und hier Spitzenleistungen erbringen.

45 000 MENSCHEN. 125 NATIONALITÄTEN. EINE UNI.

Schon jetzt in der Spitzengruppe!

Die Anzeige »Unsere Gemeinschaft. Unsere Exzellenz«, die die TU Dresden beim ZEIT Karriere Award eingereicht hat, ist in der Kategorie beste »Imageanzeige aus dem Bereich Lehre und Forschung« unter den Top 5 nominiert worden. Ob diese Anzeige Sieger wird, können auch die UJ-Leser mitentscheiden – per online-Abstimmung auf <http://www.surveygizmo.com/s3/2787391/ZEIT-Karriere-Award>. Dort kann bis einschließlich 15. Oktober 2016 abgestimmt werden.

Mit dieser Anzeige wollte und will die TU Dresden zeigen, dass Wissenschaft und Lehre ganz selbstverständlich nur mit den weltweit besten Köpfen erfolgreich sein können und dass sie all den internationalen Forschern und Studenten ihren Erfolg mitzuverdanken hat. Die Botschaft lautet: Willkommen! Willkommen! daheim!«

Dichter, Denker, tausendfach Projektelenker

Der bisherige Leiter des Dezernates 5, Hannes Lehmann, verabschiedet sich in den Ruhestand

Die TU Dresden hat mehr als 1000 Drittmittelprojekte – und damit die meisten deutschlandweit – mit der freien Wirtschaft. So berichtete es das ARD-Politikmagazin Monitor am 11. August 2016. Die meisten dieser Verträge gingen über den Tisch von Hannes Lehmann, den bisherigen Dezernenten des Dezernates Forschungsförderung und Transfer. Ende dieses Jahres wird er die TU Dresden nach 25 Jahren verlassen und zurück nach Bochum gehen. Zwar in den Ruhestand – aber ganz sicher nicht als ruhiger Geist.

Hannes Lehmanns Zeit an der TU Dresden begann für den damals Vierzigjährigen im Oktober des Jahres 1992 gleich als Dezernent, und zwar als Dezernent für Akademische Angelegenheiten. Entsprechend »akademisch« und gelegentlich streitlustig und spitz formulierte er manche seiner Beiträge in der Uni-Öffentlichkeit. Unvergessen für die (älteren) Mitarbeiter werden in diesem Zusammenhang wohl Lehmanns Dichtkünste bleiben. Das Universitätsjournal durfte sich in seiner Ausgabe 15/1994 (Seite 5) mit einem ganzseitigen Lehmann-Gedicht schmücken, das Arbeit und Personal des Dezernates »Akademische Angelegenheiten« vorstellte. Einer der Höhepunkte daraus: »Die eine tagt schon um die Wette, wenn Professoren schnarchen noch im Bette. Sie startet eben früh am Morgen, zerbricht den Kopf sich, macht sich Sorgen: Wie können wir die Immatr. Zahl nach oben führen aus dem Tal?«

Nach einem kurzzeitigen Hin- und Herbewegen zwischen den »Akademischen Angelegenheiten« und der »Forschungsförderung« fand Hannes Lehmann schließlich im Jahre 2002 seine Bestimmung im Forschungsförderungsdezernat. Seither hat sich das Drittmittelvolumen der TU Dresden von 100 Millionen Euro auf aktuell über 250 Millionen Euro erhöht. Dr. Klaus Eulenberger vom Dezernat 5 blickt zurück: »Damit verbunden sind natürlich auch



Hannes Lehmann feierte am 4. Juli im Garten »seines« Bürogebäudes auf der Weißbachstraße 7 seinen runden Geburtstag. Hier im Bild gratuliert Altmagnifizenz Prof. Achim Mehlhorn (l.) dem Jubilar (r.). Foto: Archiv Lehmann

immer wieder neue administrative, forschungsrechtliche und forschungstransferrelevante Fragestellungen. Und hier konnten wir von den Erfahrungen und der Risikobereitschaft eines Dezernenten profitieren, der übrigens auch bundesweit in verschiedenen Gremien und Hochschulen ein gefragter Gesprächspartner ist. Dass er mit dem von ihm geprägten Begriff des »Dresdner Modells« patentbasierte Unternehmensgründungen aus der Universität vorantreibt, wurde ebenfalls deutschlandweit aufmerksam verfolgt.«

Unvergessen für seine Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit waren aber auch die Vorbereitungen zum 175-jährigen Jubiläum der Universität im Jahr 2003. Damals gehörte das Unimarketing noch zu seinem Dezernat und die Pressesprecherin Kim-Astrid Magister erinnert sich: »Da lagen harte Arbeit und Feiern ganz dicht beieinander. Wir haben alle gemeinsam ein Wahnsinnsprogramm

mit zwei Festwochen, Ausstellungseröffnung in der Altana-Galerie, Theaterstücken, Festgottesdienst, Sonderkonzerten, einem Imagefilm und vielen weiteren Programmpunkten auf die Beine gestellt. Aber mit Hannes Lehmann haben solche anspruchsvollen Projekte einfach Spaß gemacht, auch wenn wir oft bis tief in die Nacht geackert haben!«

Wer ihn näher kennt, weiß, dass sein Herz für die Archäologie schlägt. Gemeinsam mit seiner Frau fährt er regelmäßig nach Italien zu Ausgrabungen. Da kann man gespannt sein, wie Hannes Lehmann künftig seine juristische Kompetenz gepaart mit der Liebe zur Archäologie in Rom oder sonst irgendwo in Grabungsgebieten entfalten wird. Und da auch die Seniorenakademie ganz entscheidend von Hannes Lehmann geprägt und betreut wurde, gibt es vielleicht auch mal eine eigene Vorlesung in der Seniorenakademie zu den Grabungen des Juristen. mag/M. B.

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat September

40 Jahre

Helge Knüpfel

Fak. Eul, Werkstatt des Inst. f. Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik

Patrick Kästner

Fak. MW, Labor- und Versuchsfeldverbund Mollier-Bau

Dipl.-Ing. (FH) Martin Haufe

FR Chemie u. Lebensmittelchemie, Prof. f. Analytische Chemie

Regierungsdirektor

Hannes Lehmann

Dezernat 5

Ralf Sterzik

Fak. MW, Labor- u. Versuchsfeldverbund Mollier-Bau

Dr. rer. nat. Wiltrud Kuhlich

FR Mathematik, Inst. f. Mathematische Stochastik

25 Jahre

Simone Jänsch

Dezernat 1, SG 13 Stellenhaushalt

Prof. Dipl.-Ing. Gerald Staib

Fak. Architektur, Prof. Hochbaukonstruktion u. Entwerfen

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

TUD-Start-Up gewinnt Verpackungspreis

Die watttron GmbH, ein Start-Up des neu gegründeten Instituts für Naturstofftechnik der TU Dresden und des Fraunhofer-Instituts für Verpackungstechnik und Verpackung Dresden, entwickelte über mehrere Jahre eine Technologie, durch die bei der Herstellung von alltäglichen Verpackungsgegenständen, beispielsweise dem allbekanntesten Joghurtbecher, Material und Energie gespart werden können.

Die modulare Heiztechnologie cera-heat ermöglicht es, Oberflächen beim Prozess des Thermoformens definiert zu erwärmen. Einzelne Heizkreise, kleiner als eine Ein-Cent-Münze, können so individuell bezüglich ihrer Temperatur geregelt werden. Das reduziert nicht nur den Energieverbrauch, sondern auch dem Problem der Materialverschwendung und des zu hohen Materialverbrauchs kann effektiv entgegengesteuert werden. Das ist gut für Umwelt und gut für Unternehmen, die die Heiztechnologie verwenden.

Der watttron GmbH gelang es mit dieser Innovation und all ihren Vorteilen, die Jury des Deutschen Verpackungspreises zu überzeugen. Stolz kann man sich nun Deutscher Verpackungspreissieger 2016 in der Kategorie der Verpackungsmaschinen nennen.

Julia Brunsch, Marcus Stein

» Weitere Informationen im Internet unter: <http://watttron.de>

Kalenderblatt

Vor 60 Jahren, am 20. September 1956, gab Willy Brandt vor dem Westberliner Abgeordnetenhaus bekannt, dass der einmillionste Flüchtling aus der DDR im Notaufnahmehaus Marienfelde (Tempelhof) eingetroffen sei und um politisches Asyl nachgesucht habe. Das Notaufnahmehaus in Berlin-Marienfelde war eines von drei Lagern, die nach dem Bundesnotaufnahmegesetz das Notaufnahmeverfahren für Deutsche aus der DDR und Ost-Berlin abwickelte.

Seit 1948 zogen zunehmend Menschen aus der damaligen Sowjetischen Besatzungszone bzw. DDR in die Westzonen/BRD bzw. nach West-Berlin. Speziell für Berlin war dieser Zustrom angesichts der katastrophalen Versorgung mit Wohnraum ein großes Problem. Zu ihrer Betreuung wurde am 18. Januar 1950 die Notaufnahmestelle in der Kuno-Fischer-Straße in Berlin-Charlottenburg eröffnet. Sie wurde im August 1953 von dem neu gebauten zentralen Notaufnahmehaus in Marienfelde abgelöst.

Bis 1961 wurde das Lager ständig ausgebaut, war aber dennoch fast immer überbelegt. Schlagartig gingen die Flüchtlingszahlen nach dem 13. August 1961 durch den Bau der innerstädtischen Grenzsicherungsanlagen fast auf Null zurück. Wikipedia/M. B.

Faszinierende Karten aus dem 17. und 18. Jahrhundert

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes »Die Vermessung der Nouvelle-France« sind jetzt als Buch erschienen

Wolf Günther Koch,
Georg Zimmermann

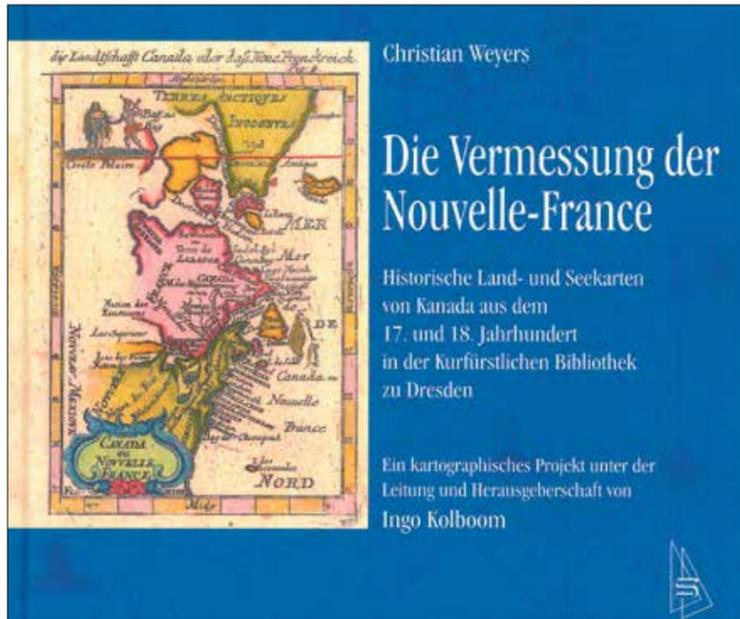
Der Kartensammlung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) ist nicht nur eine der bedeutendsten, sondern auch ältesten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Einmalig ist die Möglichkeit, heute zirka 28 000 Karten und Ansichten digital und hochauflösend über das »Kartenforum« einsehen zu können. Das neue »Virtuelle Kartenforum 2.0« mit über 6 500 georeferenzierten Karten schafft damit für Raum-Zeit-Forscher Mehrwerte in der Datenbereitstellung, Analyse und Visualisierung. Die dreidimensionale Darstellung historischer Karten eröffnet hier neue Welten.

Ein echter Schatz wurde mit den historischen Land- und Seekarten des atlantischen Kanada aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die noch aus der Zeit der Kurfürstlichen Bibliothek zu Dresden stammen und bisher weder von der historischen Kanadaforschung wahrgenommen noch kartographisch evaluiert worden sind, von 2009 bis 2011 gehoben und wissenschaftlich ausgewertet. 2016 erfolgte schließlich die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse. Dieses kartographische Projekt unter der Leitung von Prof. (em.) Ingo Kolboom bei überwiegend Autorschaft von Priv.-Doz. Dr. Christian Weyers konnte dank der Finanzierung durch die TUD realisiert werden. Der damalige Rektor, Prof. Hermann Kokege, hat diese Arbeiten unterstützt.

Der atlasähnliche Band ist eine Publikation des »Centrums für interdisziplinäre franko-kanadische und franko-amerikanische Forschungen/Québec-Sachsen der TU Dresden (CIFRAQS)« in Zusammenarbeit mit der SLUB.

Die intensiv kolorierte Kupferstichkarte »Die Landschaft Canada oder dass Neue Frankreich – Canada ou Nouvelle France« mit einer exotischen Personengruppe jenseits des nördlichen Polarkreises von Allain Manesson Mallet, Frankfurt/M. 1684 als Buchcover gibt bereits einen Vorgeschmack auf den mit zahlreichen Reproduktionen ausgestatteten Buchinhalt.

Wie kam es dazu, dass die Kurfürstliche Bibliothek zu Dresden – im Binnenland Sachsen – im 18. Jahrhundert Karten des damals wie heute fernen Kanada erworben und gesammelt hat? Neben der Sammelleidenschaft des Begründers der



Das Cover des atlasähnlichen Bandes.

Foto: Archiv Koch

Kartensammlung, Johann Christoph Adelung (1736 – 1813), sind die Gründe auch bei den politischen und wirtschaftlichen Interessen des sächsischen Hofes zu suchen. Man trug sich sogar mit dem Gedanken einer sächsisch-polnischen Überseehandelskompanie. Kriegerische Auseinandersetzungen in Europa und schließlich das Ende des Augusteischen Zeitalters (1763) machten diese Ambitionen zunichte.

Das 324 Seiten umfassende Werk ist in sechs Teile gegliedert. Die Teile I bis III (S. 70 – 164), sicher die spannendsten, sind textliche Abhandlungen, enthalten jedoch zahlreiche Kartenabbildungen. Teil IV ist ein Katalog der erfassten Land- und Seekarten mit kartographischen und philologischen Kommentaren (S. 165 – 302), die Teile V und VI beinhalten Literaturverzeichnis und Verzeichnis sowie Nachweis der Abbildungen (S. 303 – 322).

Im einleitenden Kapitel »Seefahrer, Geometer und Voyageurs. Die Nouvelle-France als kartographisches Abenteuer« umreißt Ingo Kolboom Inhalt und Anliegen des wissenschaftlichen Projekts: die Ortsbestimmung und Abbildung der neuen Welt im Nordosten des nordamerikanischen Kontinents, deren »kartographisches Narrativ« im Rahmen der französischen Erkundung, Inbesitznahme als Kolonie und Übergang in britischen Besitz. Kol-

boom zufolge war die Entdeckung und Erschließung des ostkanadischen Raumes nur ein Zufallsfund bei der Suche nach einem nordatlantischen Seeweg nach China. Er verweist auf die nautische Weltkarte eines portugiesischen Kartographen des 16. Jahrhunderts, auf der nördlich der Kontinente Amerika, Europa und Asien Seewege erkennbar sind. Faszinierend wirkt die mit abgebildete mysteriöse, im 15. Jahrhundert nach einem Original aus dem 13. Jahrhundert auf Tierhaut gezeichnete »Vindland-Karte« als wahrscheinlich erste Kartierung der nordamerikanischen Küste (S. 11).

Die sich anschließenden Beiträge von Christian Weyers (die Teile II, III, IV) umfassen reichlich 80 Prozent des Werkes. Im Teil II führen in 18 Kapiteln Einzelaspekte der Dresdner Kartensammlung Grundlegendes zur Kartographie des 16. bis 18. Jahrhunderts, zu Kartentypen, Fragen der mathematischen Kartographie, Herstellungstechniken sowie Aspekten der künstlerisch-bildhaften Ausschmückung aus. Dabei wird der kartenhistorische Kenntnisstand besonders zur barocken Kartenbild- und Randausstattung vertieft (Darstellung von Relief, Bebauung, Wasserflächen, aber auch von Rumbenlinien, Kompassrosen, Kartuschen, Schriften u.a.m.).

Teil III als Herzstück des Werkes bringt Analysen von 30 »ausgewählten

Land- und Seekarten im kartenhistorischen und politischen Kontext«. Die Vorstellung, Kommentierung und Bewertung der Beispiele, deren Auswahl sicher nicht leichtgefallen ist, erfolgt chronologisch-systematisch. In den meisten Fällen sind Interpretationstext und mehrfarbige ganzseitige Kartenreproduktion zum unmittelbaren Vergleich gegenüber platziert. Ein schönes Beispiel hierfür ist »Nouvelle Carte Particulière de l'Amérique...« von 1737 (Dresdner Exemplar). Eine vorangestellte Ausschnittsvergrößerung zeigt die symbolische Darstellung des Fischfangs auf der großen Neufundland-Bank anhand unterschiedlicher Schiffstypen, hinterlegt mit zahlreichen Tiefenangaben bzw. Lotungen (S. 67).

Der »Katalog der erfassten Land- und Seekarten mit detaillierten kartographischen und philologischen Kommentaren« (Teil IV) enthält auf 135 Seiten schließlich 151 Einzeldokumente zum atlantischen Kanada, vor allem aus dem Bestand der SLUB mit 15 ganzseitigen Abbildungen. Sämtliche Karten sind im elektronischen Katalog der SLUB recherchierbar (<http://www.slub-dresden.de>) und online im »Kartenforum« zu betrachten.

Das in seiner Art bisher einmalige Werk wird nicht nur bei Interessenten im Bereich der Forschungslandschaft »Amérique française« und der nordamerikanischen Frankophonie Aufmerksamkeit finden, sondern auch spezialisierten Kartenhistorikern und -sammlern sowie der interessierten Öffentlichkeit eine überaus wertvolle Wissensquelle sein. Die Erschließung weiterer historischer Kartenschätze der SLUB wäre wünschenswert. Die Begrenztheit der Buchform ließe sich durch eine Online-Präsentation, mit der Möglichkeit der Gestaltung und Verknüpfung, überwinden, die originale detaillierte Abbildung der großformatigen Karten wäre ohne Weiteres möglich. Im vorliegenden Fall bleibt dem Leser nur die Möglichkeit, Buch und Bildschirm nebeneinander zu benutzen.

» Die Vermessung der Nouvelle-France. Historische Land- und Seekarten von Kanada aus dem 17. und 18. Jahrhundert in der Kurfürstlichen Bibliothek zu Dresden. Autor: Christian Weyers, Herausgeber: Ingo Kolboom, Hardcover, 29 x 26 cm, 324 Seiten, über 100 Abbildungen/Karten, Synchron Wissenschaftsverlag, 2016, 34,90 Euro.

Dresdner Krebsforscher für Teilchen-Stoppuhr ausgezeichnet

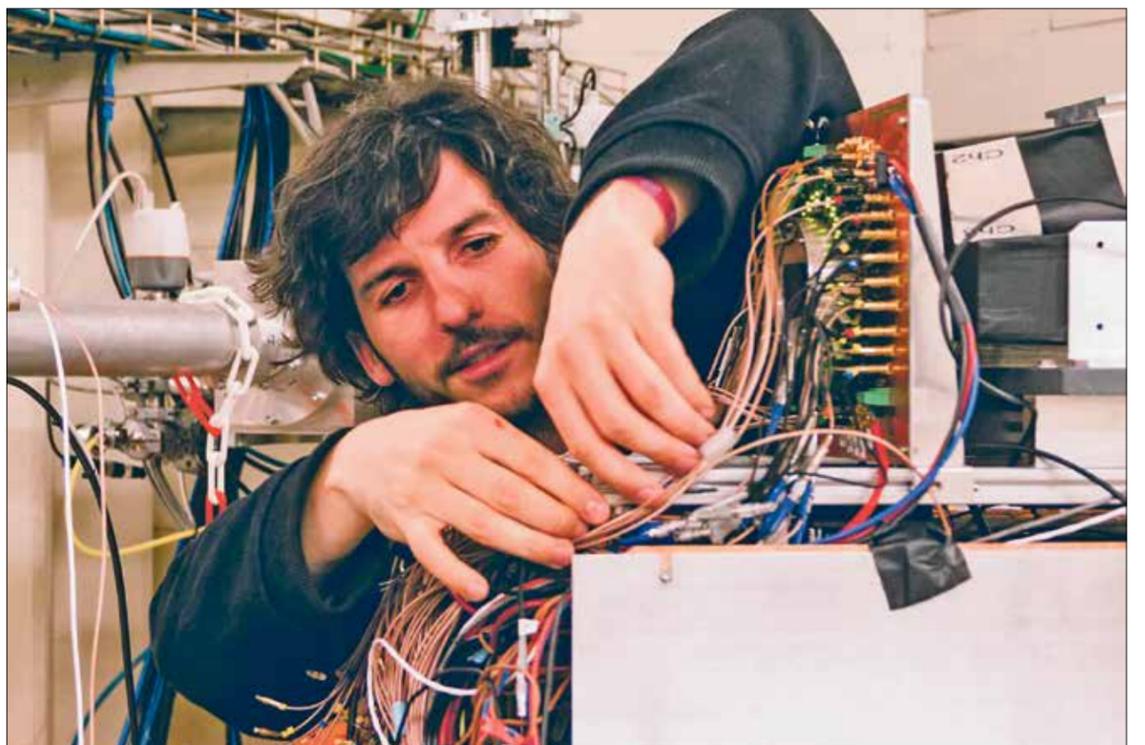
Dr. Christian Golnik vom OncoRay-Zentrum erhält 1. Preis der Behnken-Berger-Stiftung

Dr. Anna Kraft

In seiner Promotionsarbeit entdeckte Christian Golnik eine neue Methode, um die Reichweite von Partikelstrahlen bei der Behandlung von Krebspatienten zu messen. Das innovative und vergleichsweise einfache Verfahren könnte entscheidend dazu beitragen, die Strahlentherapie mit kleinsten geladenen Teilchen künftig noch wirksamer zu machen. Für seine Forschung im Rahmen seiner Dissertation an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus zeichnete die Behnken-Berger-Stiftung den Physiker am 7. September 2016 mit ihrem mit 12 000 Euro dotierten 1. Preis aus.

Grundlage der neuartigen Methode des »Prompt Gamma-Ray Timinig« ist eine physikalische Gesetzmäßigkeit: Durchquert ein geladenes Teilchen Gewebe, wird Gammastrahlung frei. »Die zeitliche Dauer dieser Strahlung können wir unmittelbar messen. So erfahren wir, wie lange ein geladenes Teilchen im Gewebe unterwegs ist, bevor es zum Stillstand kommt. Wie mit einer Stoppuhr messen wir also die Abbremszeit der Teilchen und können dann den Bremsweg und damit die Reichweite des Partikelstrahls bestimmen. Dies ermöglicht eine noch präzisere Bestrahlung und hilft, das umliegende gesunde Gewebe noch besser zu schonen«, so Golnik.

Eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Forschungsarbeit lieferte



Dr. Christian Golnik bereitet ein Experiment vor, das zur Entdeckung der »Teilchen-Stoppuhr« führte.

Foto: Guntram Pausch

die fächer- und institutionenübergreifende Struktur des OncoRay – Nationales Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie, das vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, der TU Dresden und dem Helmholtz-

Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) getragen wird. Ein wichtiger Teil der Experimente fand beispielsweise am ELBE-Beschleuniger und im Ionenstrahlzentrum des Rossendorfer Forschungszentrums statt.

» Die Behnken-Berger-Stiftung geht zurück auf den deutschen Physiker Hermann Behnken und seine Ehefrau Traute Behnken-Berger. Sie vergibt Förderpreise an Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Strahlenforschung.

Mit Scheuklappen durchs Internet

Forscher und Praktiker diskutierten in der TUD die »Digitale Revolution in der Demokratie«

Heiko Weckbrodt

Der digitale Wandel stärkt die Chancen der Menschen, sich an politischen Prozessen direkter zu beteiligen – könnte die Gesellschaft aber auch dauerhaft polarisieren. Davor hat Prof. Lutz Hagen vom TUD-Institut für Kommunikationswissenschaft »Digitale Revolution in der Demokratie« gewarnt.

Über 60 Forscher, Politiker, Netz-Journalisten und Verwaltungsvertreter hatten vom 8. bis zum 10. September 2016 über die Informationsauswahl in algorithmischen (alias »sozialen«) Medien und die Ressourcenkrise des Journalismus in Zeitungen und Zeitschriften diskutiert, aber auch über die Chancen, die Online-Journalismus, elektronische Petitionen und Wahlen sowie andere digitale Partizipations-Formen für die Demokratie bergen.

Ein Schwerpunkt waren die anhaltenden Probleme der Massenmedien, der Spirale aus schrumpfenden Leser-Reichweiten und sinkenden Anzeigen-Einnahmen zu entkommen und tragfähige Geschäftsmodelle für den Online-Journalismus zu etablieren. Denn immer mehr und mehr zeichnet sich ab: Die Einnahmen, die Zeitungen, Zeitschriften und andere »klassische« Massenmedien verlieren, schlagen sich nicht im selben Maße in steigenden Umsätzen im Internet-Journalismus nieder. Und das, was im Internet durch »Nachrichten« im weitesten Sinne erlöst wird, konzentriert sich zudem auf wenige Marktteilnehmer wie Facebook oder Google. »In den USA ist bereits

heute Facebook für die 18- bis 25-Jährigen die wichtigste Nachrichtenquelle«, verwies Prof. Lutz Hagen auf entsprechende Studien von US-Kollegen. »Und in Deutschland sind wir auf dem Weg dorthin.«

Dies berge indes auch Gefahren für den gesellschaftlichen Zusammenhalt: Sogenannte »algorithmische« Internetkanäle wie Facebook könnten nämlich dazu führen, dass sich immer mehr Menschen in virtuellen »Filterblasen« und »Echokammern« selbst einsperren, in denen sie nur Informationen finden, die ihre eigenen, vorgefassten Meinungen bestärken, erklärte Lutz Hagen. »Dies kann zur Folge haben, dass sie das Gefühl dafür verlieren, wie verbreitet andere Meinungen sind, dass sie ihre eigenen Ansichten immer stärker generalisieren und für die Mehrheitsmeinung halten.«

Unter »Filterblasen« versteht die Internet-Forschung eine Menge computergenerierter Informationen, die nur eine bestimmte Ansicht bestärken. Nahe verwandt damit sind »Echokammern«, virtuelle Räume, in denen sich Gleichgesinnte austauschen: Dies können zum Beispiel abgeschlossene Facebook-Gruppen sein, in denen sich nur Mitglieder aufhalten, die mehr oder minder die gleiche Meinung vertreten – sei es nun über veganes Essen, Flüchtlingspolitik oder Ufo-Sichtungen. Daher werden die Mitglieder in solchen virtuellen Echokammern meist nur Zuspruch ertönen, also ein Echo der eigenen Meinung, wenn sie Beiträge über fleischfreie Kost, kriminelle Ausländer oder Aliens abset-

zen, so abstrus und extrem dem Rest der Welt diese »Postings« auch erscheinen mögen. Durch diese Effekte könnte sich die Bürgergesellschaft in unversöhnliche Meinungs-Subkulturen aufspalten – wie es in Dresden zum Beispiel der Streit um Pegida vorexerziert hatte.

Es gebe inzwischen erste Anzeichen, auch in wissenschaftlichen Studien, dass dieser Weg hin zu einer Polarisierung durch »neue Medien« bereits beschritten sei, erklärte Prof. Hagen. Im Auftrag des Bundesforschungsministeriums haben er und sein Team nun eine Untersuchung »Algorithmischer Strukturwandel der Öffentlichkeit« gestartet.

Dahinter steht die Frage, ob und wie »Facebook«, »Google+«, »Instagram« und ähnliche Internetkanäle die natürliche und bereits lange bekannte Neigung von Menschen verstärken, vor allem Informationen und Kommentare zu konsumieren, die die eigene Meinung bestärken. Denn diese »sozialen« Medien setzen dem Nutzer einen Nachrichtenstrom (»Stream«) vor, dessen Inhalte Computer nach bestimmten Vorgehensweisen (Algorithmen) auswählen. Diese Algorithmen ändern sich bei Facebook & Co. zwar immer mal, aber zwei Kriterien spielen bei der Nachrichtenauswahl stets eine zentrale Rolle: Was hat sich der Nutzer bei früheren Internet-Besuchen oft angeschaut und was hat er gemocht (»geliked«)? Mögliche Folge: Das Programm setzt dem Betrachter nur noch Beiträge vor, die dessen eigene Meinung spiegeln, »verschweig« ihm aber Postings, die diese Meinung erschüttern könnten.



Sieht Chancen für die direktere Teilhabe der Internetnutzer am politischen Geschehen, aber auch die Gefahr, dass sich die Gesellschaft durch »algorithmische« Medien wie Facebook immer mehr polarisiert: Prof. Lutz Hagen. Foto: André Wirsig

Um diesen Effekt und die möglichen Folgen zu überprüfen, befragten die Dresdner TUD-Forscher für ihre Studie einerseits Internetnutzer. Andererseits entwickeln sie gemeinsam mit Informatikern derzeit ein Verfolgungsprogramm, das sich Studien-Teilnehmer, die damit einverstanden sind, auf ihre Notebooks und Smartphones aufspielen sollen. Diese Software wird aufzeichnen, welche Internet-Portale die Teilnehmer wie genutzt haben. Dies möchten die Forscher dann mit den Umfrage-Resultaten vergleichen. Den Abschlussbericht wollen Hagen und

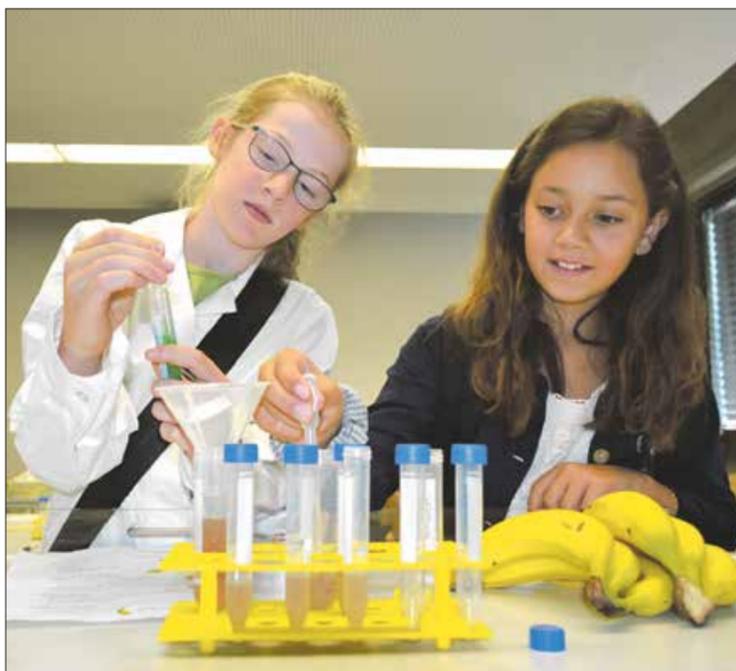
sein Team im Oktober 2017 vorlegen. Aber erste Ergebnisse haben sie schon ermittelt. »Wir hatten die Leute zum Beispiel nach ihrer Zustimmung zur Flüchtlingspolitik von Kanzlerin Merkel befragt«, berichtet der Professor. »In der Zwischenauswertung hat sich bereits abgezeichnet, dass Leute, die oft algorithmische Medien nutzen, stärker zur Polarisierung neigen, also etwa die Flüchtlingspolitik ganz und gar ablehnen oder völlig befürworten.«

»Mehr Infos im Netz: tinyurl.com/jy33pyn

Grünes Licht für Mädchen in Wissenschaft und Technik

G4G-Workshop-Tag mit 80 Schülerinnen an der TU Dresden

Insgesamt 80 Schülerinnen konnten am 10. September 2016 einen ganzen Tag lang Naturwissenschaften, Technik und Mathematik erkunden. Die internationale Organisation »Greenlight for Girls« (G4G) führte an der TU Dresden ihre erste Veranstaltung in Deutschland durch. »G4G« ist eine Nichtregierungsorganisation mit mehr als 500 Ehrenamtlichen aus aller Welt. Die Veranstaltung in Dresden wurde von Caterin Salas Redondo organisiert. Die Kolumbianerin ist Doktorandin am Institut für Angewandte Photophysik (IAPP). Jede Teilnehmerin hatte die Chance, in vier verschiedenen Workshops unter der Leitung von Wissenschaftlern sowie von Studenten Einblicke in die MINT-Disziplinen zu bekommen. Mit dabei waren das Institut für Angewandte Photophysik (IAPP), das Institut für Kern- und Teilchenphysik (IKTP), das Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), das Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) und die Professur für Anorganische Chemie. Fazit der Teilnehmerinnen: »Ein cooler Tag mit spannenden Workshops! Alles ist möglich für uns Girls!«. Grit Schuster



Im Workshop »DNA models and mutations«. Foto: Grit Schuster

An Projektideen spinnen

EPC der TU Dresden: Noch bis Ende September kann man sich für SPIDER registrieren

Die Wissenschaftler der TU Dresden merken es: Die Bedeutung von interdisziplinärer und grenzübergreifender Forschung nimmt mehr und mehr zu. Insbesondere beim Einwerben von europäischen Drittmitteln ist es wichtig, strategisch vernetzt zu sein, um langfristig Erfolg zu haben.

Dieser Tendenz folgend, hat das European Project Center (EPC) der TU Dresden im Rahmen des Initiativbudgets Transfer des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) das Projekt SPIDER (Strategic Partnership for Innovation and Development in EU Research Promotion) beantragt und mit einem Budget von 55.000 Euro bewilligt bekommen.

Ziel des SPIDER-Projektes ist es, die TU Dresden als Teil des Wissenschaftsstandortes Dresden zu stärken und ihre Wettbewerbsfähigkeit in der europäischen Wissenschaftslandschaft weiter

zu steigern. Die bestehenden strategischen Partneruniversitäten der Bereiche Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Bau und Umwelt – in Breslau (Polen), Delft (Niederlande), Prag (Tschechien), Riga (Lettland), Trento (Italien) – sollen natürlich an der TU Dresden greifbar werden.

Die Vorbereitungen sind in den letzten Zügen: Vom 1. bis 4. November 2016 sollen die europäischen Teilnehmer nach Dresden kommen, um gemeinsam mit Wissenschaftlern der TUD intensiv an ihren Projektideen zu spinnen und dadurch neue Themen und Aktivitäten zu ermöglichen. Klimawandel, Migration, Inklusion, Zukunft Stadt und Gesellschaftliche Herausforderungen in Europa werden dabei u.a. Hauptthemen sein.

»SPIDER – das klingt vielversprechend, vernetzend, einladend und macht neugierig«, sagt Ines Schmidt

vom EPC. »Das entstandene Programm setzt sich aus aufeinander aufbauenden Workshops zusammen, die Wissenschaftler von ihrer eigenen Projektidee zu einer konkreten Projektskizze, z. B. für Horizon 2020, Erasmus+, Central Europe oder Interreg führen wird. Dabei steht uns das Team der Wissensarchitektur mit Prof. Jörg Noennig methodisch stark zur Seite. Außerdem begleiten die Förderexperten des EPC die wissenschaftlichen Ideen rund um die Uhr, führt die verantwortliche Projektmanagerin das umfassende und spannende Programm aus.

Die Registrierung für SPIDER steht bis Ende September offen. I. S.

»Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung erhalten Interessenten über: Ines Schmidt, E-Mail: ines.schmidt@tu-dresden.de, Tel.: 463-42162.

»Oslo meets Dresden«

Konzert des Osloer Sinfonieorchesters in der Lukaskirche

Das Universitätsorchester Dresden begrüßt am 3. Oktober 2016 das Osloer Sinfonieorchester (Universitetets Symfoniorkester) in der Dresdner Lukaskirche. Im Rahmen des Orchesteraustausches werden die norwegischen Gäste um 17 Uhr unter der Leitung von Håkon Daniel Nystedt ein bewegtes Programm präsentieren, das Bezug zu Sachsen und Europa hat und eindrucksvoll norwegische Musik vorstellt. Unter anderem werden

Lieder von Edvard Grieg und die Sinfonie Nr. 7 von Antonin Dvořák erklingen. Karten werden im Vorverkauf zu 9 Euro (ermäßigt 6,50 Euro) in der TUD-Infostelle, Mommsenstr. 9, und im Pfarramt der Lukaskirche, Lukasplatz 1, verkauft. Die Karten an der Abendkasse sind erhältlich für 10 Euro (ermäßigt 7,50 Euro). UJ

»Weitere Informationen unter www.uniorchester-dresden.de

Gesellschaftliche Wende – wohin?

TEDx-Konferenz in Dresden wurde von TUD-Studis organisiert

Am 11. September fand im Societaets-theater die erste TEDx-Konferenz in Dresden statt. Das diesjährige Motto lautete »The Social Turn«. Zehn Redner stellten in prägnanten Vorträgen ihre Ideen vor, wie man den Alltag und unsere Gesellschaft sozialer gestalten kann. Dazu gehörten z.B. die weltbekannte Journalistin Cathrine Gyldsted zum Thema des Konstruktiven Journalismus, der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen Felix Oldenburg zum Thema Social Entrepreneurship, drei Professoren der TU Dresden (Prof. Gesine Marquardt, Prof. Thorsten Strufe, Prof. Joachim Scharloth) und Aktivisten und Gründer aus und um Dresden. Die Konferenz wurde von 14 Studenten der TUD organisiert und unter anderem vom Studentenrat der TUD und von der Gesellschaft von

Freunden und Förderern der TUD finanziell unterstützt. Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen war Schirmherr und eröffnete die Konferenz mit treffenden Worten zur Relevanz dieses Themas, insbesondere für die Stadt Dresden und die heutige Zeit. Die über 130 mehrheitlich jungen Teilnehmer, denen außerdem ein musikalisches und kulinarisches Rahmenprogramm geboten wurde, fanden in den Pausen viel Zeit, um miteinander und mit den Vortragenden über das Gehörte zu diskutieren und gingen nach knapp neun Stunden erschöpft, aber mit viel Inspiration und Begeisterung nach Hause.

Christoph Sträter

»Die Videos der Vorträge sind bald kostenlos im Internet abrufbar. Infos dazu auf <http://tedxdresden.com>



Sprach treffende Eröffnungsworte: Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. Foto: Amac Garbe

Auferstanden trotz schier unlösbarer Probleme

Vor 70 Jahren – am 18. September 1946 – wurde die Technische Hochschule Dresden wiedereröffnet

Dr. Matthias Lienert,
Prof. Otto Wienhaus,
unter Mitwirkung von
Prof. Harald Thomasius,
Dr. Erhard Schuster

In den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren stand die TH Dresden vor fast unlöslichen Aufgaben. Viele Angehörige der Alma mater waren im Krieg umgekommen oder schwer verwundet. Die Bombenangriffe hatten viele Gebäude und ihre Einrichtungen vernichtet bzw. beschädigt. So erlitt das Gebäude »Alte Hochschule« am Hauptbahnhof Totalschaden; zu 80 bis 90 Prozent waren unter anderem das Pädagogische Institut, das Maschinenbaulabor und das Elektrotechnische Institut zerstört.

In dieser Situation wurde am 20. April 1945 an der TH Dresden jeglicher Lehr- und Forschungsbetrieb wegen »Feindannäherung« eingestellt. Die Angehörigen der TH wurden zum Schutze bzw. zum Volkssturm abgeordnet; die Institute zu Lazaretten bzw. Kasernen umfunktioniert.

Kurze Zeit nach Kriegsende sicherte die Besatzungsmacht gemeinsam mit verantwortungsbewussten Hochschulangehörigen die Gebäude und Einrichtungen der TH Dresden.

Am 2. August 1946 wurde mit dem Befehl Nr. 237 des Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland, Marschall Wassili Danilowitsch Sokolowski, dem Antrag auf Wiedereröffnung der TH Dresden zum 1. Oktober 1946 entsprochen.

Die Eröffnungsfeier der TH Dresden fand am 18. September 1946 in der Tonhalle in der Glacisstraße in Dresden-Neustadt (heute Kleines Haus des Staatstheaters) statt.

Dresden lag in Trümmern, der Personalbestand war erheblich dezimiert, es herrschte ein großer Mangel an Ausrüstungen und Materialien, aber auch an Nahrungsmitteln und Wohnraum. Hinzu kam die allgemeine Unsicherheit. Beeindruckend waren aber die Motivation und der starke Wille vieler Beteiligten, die TH Dresden wieder entstehen zu lassen und in Lehre und Forschung leistungsfähig zu entwickeln.

Der damalige fast siebzehnjährige Rektor Prof. Enno Heidebroek formulierte

das in seinem Vortrag treffend: »Unter den Trümmern des verflochtenen Reiches liegt ein Schatz deutscher Kultur begraben, den wir freilegen und mit eigener Kraft erneuern und fortführen müssen.« Bei der Veranstaltung sprachen unter anderem der Präsident der Landesverwaltung Sachsen, Vertreter der Sowjetischen Militäradministration und der Oberbürgermeister von Dresden. Umrahmt wurde die festliche Veranstaltung vom Opernorchester unter Leitung von GMD Professor Keilberth.

Bemerkenswert ist das Zitat aus der Rede des Präsidenten der Landesverwaltung Sachsen, Dr. Rudolf Friedrichs: »Meine Herren Professoren! Gerade Sie als Diener der freien völkerverbindenden Wissenschaft und Erzieher der jungen Generation dürfen nie vergessen: Wir wollen die Einheit Deutschlands so, dass Friede und Fortschritt zum Wohle der Menschheit gewährleistet werden!« Dieser Wunsch der Entwicklung der TH Dresden in einem einheitlichen Deutschland konnte jedoch erst nach der friedlichen Revolution von 1989 verwirklicht werden.

Zunächst wurde der Lehrbetrieb in drei Fakultäten aufgenommen: Pädagogische Fakultät, Fakultät für Kommunale Wirtschaft, Fakultät Forstwirtschaft.

Es waren zwar nur drei Fakultäten, an denen der Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen wurde, jedoch gab es an den ersten beiden Fakultäten ein breites Fächerspektrum.

Die Pädagogische Fakultät gliederte sich in vier Abteilungen: Erziehungswissenschaften, Mathematik und Physik, Chemie und Biologie, Naturwissenschaften.

Die Fakultät für Kommunale Wirtschaft war ebenfalls untergliedert in die vier Abteilungen: Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenwesen und Elektrotechnik.

Zu Studienbeginn am 21. Oktober 1946 waren 453 Studenten für das Studium an der TH Dresden zugelassen.

Die Aufnahme des Lehr- und Forschungsbetriebes wurde jedoch in der Folge durch Entnazifizierungsmaßnahmen und Reparationsleistungen erheblich erschwert. Die Zahl der Professoren sank von 79 auf 26, die der Assistenten von 151 auf sieben. Bis 1947 wurden 837

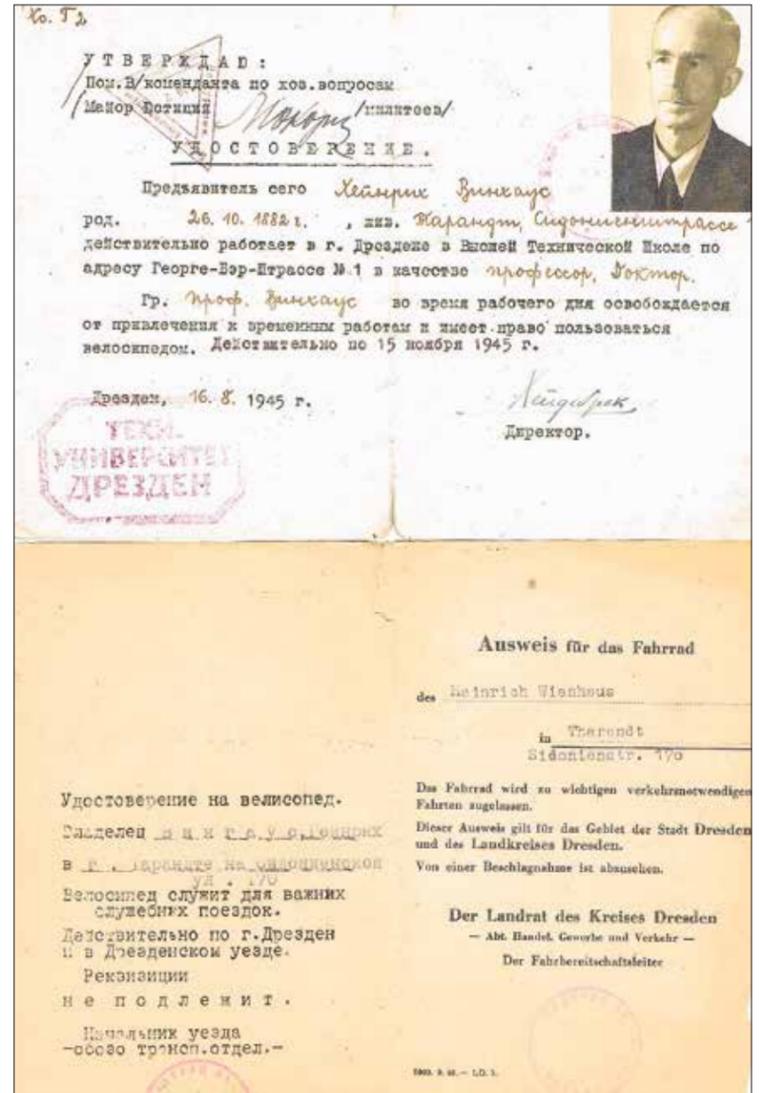
TH-Angehörige aus dem Lehrkörper entlassen. Die TH Dresden leistete Reparationsleistungen an die Sowjetunion in Höhe von 2773 608 Mark in Form von Büchern und Apparaten. Eine Gruppe Dresdner Hochschullehrer, unter ihnen der gefragte Energieexperte Prof. Walther Pauer, wurde mit ihren Familien für mehrere Jahre in die Sowjetunion zwangsverpflichtet.

Große Verdienste erwarb sich der Direktor des Institutes für anorganische Chemie, Prof. Arthur Simon, in seiner Funktion als Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Hochschule und Wissenschaft in der sächsischen Landesregierung in seinem beständigen Wirken für den Wiederauf- und Ausbau unter den schwierigen Nachkriegsbedingungen.

Im Folgenden soll näher auf die Fakultät für Forstwirtschaft eingegangen werden. Hier gab es im Vorfeld erhebliche Probleme, um den weiteren Bestand der Einrichtung in Tharandt zu erhalten, zumal in Eberswalde eine zweite forstwissenschaftliche Fakultät in der sowjetischen Besatzungszone existierte. Für den positiven Ausgang war entscheidend, dass es durch das Pflichtbewusstsein der in Tharandt verfügbaren Professoren und weiterer Hochschulangehöriger gelungen war, die Kriegsschäden gering zu halten und dass bereits kurze Zeit nach dem Einmarsch der Roten Armee durch entsprechende Verhandlungen bereits am 13. Mai 1945 Gebäude und Einrichtungen unter den Schutz der Besatzungsmacht gestellt wurden.

Mit der Wiedereröffnung waren die Probleme bei weitem noch nicht gelöst. Aufgrund von Befehlen der SMAD vom 4. September 1945 und vom 15. November 1945 durften 29 Fakultätsangehörige aufgrund ihrer Mitgliedschaft zur NSDAP nicht weiter beschäftigt werden. Neben diesen gravierenden Personalproblemen schränkte der Mangel an Heizmaterial, Nahrungsmitteln, Strom, Lehrmaterial etc. die Arbeiten erheblich ein. So musste der Lehrbetrieb von Mitte November 1946 bis März 1947 unterbrochen werden. Erst langsam stabilisierte sich der Lehr- und Forschungsbetrieb, wobei sich die Neuberufungen aufgrund der Kriegsverluste und der NSDAP-Zugehörigkeit der Forstleute äußerst schwierig gestalteten. So wurde Prof. Alfred Müller ab 1. Oktober 1947 mit 73 Jahren als Professor für Forstnutzung berufen. Er musste aber zunächst auch die Fachgebiete Waldbau, Forstschutz, Jagdkunde, Naturschutz – also fast die gesamte Breite der forstlichen Fächer vertreten.

Dass die Ausbildung unter diesen widrigen Bedingungen qualitativ doch recht gut war und sowohl das Lehrpersonal wie auch die Studenten hoch motiviert waren, beweist das Resümee des damaligen Tharandter Studenten des ersten Nachkriegsstudienjahres, Dr. Herbert Schmidt, der in seinen Lebenserinnerungen schreibt, dass von den 21 Studenten des Nachkriegssemesters 1946 bis 1950 später elf promoviert haben, zwei wurden Professoren (Prof. Dr. rer. nat. habil. Gerd Hildebrand an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Die ersten TH-Dienstausweise wurden noch in russischer Sprache ausgegeben. Selbst für den Besitz eines Fahrrades gab es nach dem Krieg noch eine spezielle Genehmigung.

und Prof. Dr. rer. silv. habil. Manfred Wünsche an der Bergakademie Freiberg); der Absolvent Dr. Wilhelm Knabe war später Mitbegründer der Partei »Die Grünen«.

Fast gleichzeitig mit der Wiedereröffnung der Fakultät für Forstwirtschaft der TH Dresden wurde am 1. November 1946 im Cotta-Bau in Tharandt die Forstschule Tharandt zur Ausbildung von Revierförstern eröffnet. Leiter der Forstschule war Oberforstmeister Dr. Erwin Kienitz. Festansprachen hielten unter anderem der Leiter des Zentralforstamtes Berlin, Major Makowski von der SMAD Dresden, der Rektor der TH Dresden, Prof. Enno Heidebroek, und der Ministerialdirektor Prof. Arthur Simon.

Es ist für uns heute unvorstellbar, dass über 40 Forstschüler im Tharandter Schloss in Zimmern, die mit acht Personen belegt waren, untergebracht waren. Die Lehrveranstaltungen fanden meist in Räumen der Fakultät für Forstwirtschaft statt. So lief der Betrieb bis 1954.

Am 8. Januar 1954 wurde das Internatsgebäude der Forstfachschule auf der Weißiger Höhe in Tharandt bezogen und am 15. März 1955 konnten dann auch die Lehrräume zu Nutzung übergeben werden. Aber bereits zum 31. März 1956 wurde die Fachschule für Forstwirtschaft in Tharandt aufgelöst.

In dem Lehr- und Internatsgebäude wird am 11. September 1956 das Institut für Forstökonomie eröffnet, das der TH Dresden unmittelbar untersteht und Charakter eines Industrie-Institutes hat. Hier wurden jetzt leitende Angestellte aus der Forstwirtschaft, die noch keinen Hochschulabschluss hatten, in einer zweijährigen (Direktstudium) oder vierjährigen (Fernstudium) Studienzzeit nachqualifiziert. 1963/1964 wurde diese spezielle Ausbildungsform dann in ein systematisches Postgradualstudium an der TU Dresden überführt.

Vor 70 Jahren wurde unter schwierigsten Bedingungen der Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung der TH/TU Dresden nach dem verheerenden 2. Weltkrieg gelegt. Seither haben die Absolventen aus dem In- und Ausland ihr Wissen und Können in vielen Ländern der Welt unter Beweis gestellt. Durch beispielgebende Forschungsleistungen konnten entscheidende Impulse für die Volkswirtschaft erarbeitet werden.

Die Rückbesinnung auf die Zeit vor 70 Jahren soll aber insbesondere zeigen, welche Wirkungen ein solch schrecklicher Krieg hat und uns ermahnen, unsere Kräfte für die Erhaltung des Friedens und eine völkerverbindende Wissenschaft einzusetzen!



Die ersten Absolventen der Tharandter Forstschule, unter ihnen der spätere Generalforstmeister der DDR, Horst Heidrich. Fotos (3): Archiv Wienhaus

Gleich und gleich

Internationale Sommerschule zu Symmetrien und Phasenübergängen

Thomas Doert

Vom 29. August bis 2. September trafen sich 50 junge Forscher aus 19 Ländern im art'otel Dresden zu einer internationalen und interdisziplinären Sommerschule des TUD-Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften.

Die im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Veranstaltung mit dem Titel »Symmetries and Phase Transitions – from Crystals and Superconductors to the Higgs particle and the Cosmos« wurde von den Professoren Dominik Stöckinger, Michael Kobel, Hans-Henning Klauss und Carsten Timm aus der Fachrichtung Physik und Thomas Doert aus der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie der TU Dresden organisiert.

Für die Sommerschule konnten zehn international renommierte Wissenschaftler als Referenten gewonnen werden, die durch ihr großes Engagement und ihre didaktisch hervorragend aufbauten Beiträge zum Erfolg der Sommerschule maßgeblich beigetragen haben:

Nach einer umfassenden Einleitung der gruppentheoretischen Grundlagen (Steve King, Southampton) und der Theorie der Phasentransformationen (Maria Daghofer, Stuttgart) wurden Anwendungsgebiete von Symmetrie, Symmetriebrechungen und Phasenübergängen in der Molekülspektroskopie (Jens Kortus, Freiberg), in der Kristallographie (Holger Kohlmann, Leipzig) und in der Festkörperphysik (Hans-Henning Klauss, Jochen Wosnitza, Dresden) vorgestellt und zum Teil in Tutorien ver-

tieft. Danach wurden kosmologische Übergänge und Materialtransformationen (Burkhard Kämpfer, Dresden) betrachtet. In einem umfangreichen Kapitel wurde die Higgs-Theorie (Asle Sudbo, Trondheim; Wolfgang Kilian, Siegen; Günter Quast, Karlsruhe) als ein sehr aktuelles und bedeutendes Thema sowohl in der Festkörper-, als auch der Elementarteilchenphysik aufgegriffen.

Das exklusive Ambiente des art'otel sorgte für eine inspirierende, aber auch ausgeglichene Arbeitsatmosphäre. Während der ganzen Woche konnten viele lebhaft Diskussionen in und außerhalb des Seminarraums verfolgt werden. Dennoch wurde nicht nur gearbeitet: Ein kulturelles Rahmenprogramm schaffte den nötigen Ausgleich. Die Teilnehmer aus aller Welt



Sommerschule im Ambiente des Dresdner Hotels art'otel.

Foto: Alina Markova

gingen gemeinsam auf Entdeckungstour durch das historische Dresden und zeigten sich beeindruckt von der kulturellen und architektonischen Vielfalt der Landeshauptstadt. Am Ende der Woche waren Teilnehmer, Referenten

und auch Organisatoren gleichermaßen begeistert vom Erfolg dieser intensiven Arbeitswoche und verließen den Tagungsort bereichert mit vielen neuen Erkenntnissen, Eindrücken und persönlichen Kontakten.

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2017** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**), zu besetzen:

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen, sehr gute Umgangsformen und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft besitzen sowie Spaß an der Arbeit mit Gesetzestexten haben. Fähigkeiten zur Teamarbeit und Kommunikation werden ebenso vorausgesetzt, wie selbstständiges Handeln und gute PC-Kenntnisse in Word und Excel.

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in

Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Gärtner/in (FR Baumschule)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Gärtner/in (FR Zierpflanzenbau)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar, handwerklich geschickt und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Fachinformatiker/in

(FR Anwendungsentwicklung und FR Systemintegration)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Produktionsmechaniker/in (Textil)

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick mitbringen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht.

Tierpfleger/in (FR Forschung und Klinik)

Der/Die Bewerber/in soll Interesse am Umgang mit Tieren und ein Gespür für Ordnung, Sauberkeit und Hygiene haben, gute bis sehr gute naturwissenschaftliche Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Biologie und Englisch besitzen. Eine gute bis sehr gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter: **https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/berufsausbildung**

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich bis zum **15.12.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufsfremd) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, z. Hdn. Frau Maurer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind am **Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen** zu besetzen:

im Rahmen der **Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum Aufbau einer deutschlandweiten vernetzten Forschungsdaten-Infrastruktur**, ab **01.11.2016** für 36 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), eine Stelle mit 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, eine Stelle mit 50 % regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion). Ziel des DFG-Verbundprojektes sind der Aufbau und die Verknüpfung von Forschungsdatenmanagementsystemen, so dass Wissenschaftler/innen in ganz Deutschland disziplinübergreifend Forschungsdaten ablegen, recherchieren und nachnutzen können. Folgende **Aufgaben** erwarten Sie innerhalb eines Teams von Forschern/-innen: wiss. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Gebiet vernetzter Dateninfrastrukturen sowie Daten- und Metadatenmanagement; Analysen existierender und Weiterentwicklung von Methoden, Schnittstellen und Systemen in diesen Gebieten; Entwurf von Software-Architekturen; Aufbau von Forschungsdateninfrastrukturen; enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern/-innen; Beteiligung an Trainings und Weiterbildungen. **Voraussetzungen:** einschlägiger wiss. HSA in Informatik, Mathematik bzw. einer vergleichbaren Ingenieur- oder Naturwissenschaft; Erfahrungen in den Gebieten Dateninfrastrukturen, Daten- und Metadatenmanagement; gute Programmierkenntnisse (z. B. Java, C++, Python); hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist; sehr gute Englischkenntnisse.

im Rahmen der **Forschungsaktivitäten des nationalen Kompetenzzentrums für Big Data „ScADS Dresden/Leipzig“**, zum nächstmöglichen Zeitpunkt bis zum 30.09.2018 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zwei Stellen mit 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Das nationale Kompetenzzentrum verfolgt das Ziel, innovative Methoden und Technologien für die Organisation und Auswertung von Big Data für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Folgende **Aufgaben** erwarten Sie innerhalb eines Teams von mehr als 30 Forschern/-innen: wiss. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Gebiet Data Analytics; enge interdisziplinäre Zusammenarbeit in der anwendungsnahen Unterstützung von Wissenschaftlern/-innen zur Erweiterung und Weiterentwicklung von datenintensiven Anwendungen; Analyse von Methoden und Algorithmen im Gebiet Data Analytics; Adaption neuer Werkzeuge und Frameworks zur Anwendungsunterstützung und deren Nutzung auf Hochleistungsrechnern; Beteiligung an Trainings- und Weiterbildungsmaßnahmen. **Voraussetzungen:** einschlägiger wiss. HSA in Informatik, Mathematik bzw. einer vergleichbaren Ingenieur- oder Naturwissenschaft und möglichst Promotion im Fachgebiet; gute Programmierkenntnisse (z. B. Java, C++, Python, R); ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist; sehr gute Englischkenntnisse. Erwünscht sind Erfahrungen in den Gebieten Data Analytics, Maschinelles Lernen, Data Mining und/oder wiss. Rechnen; praktische Erfahrungen im Umgang mit Data Analytics Frameworks, wie Apache Hadoop, Spark oder Flink sowie Kenntnisse auf dem Gebiet der Workflow-Modellierung und -Ausführung.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes, unkompliziertes Arbeitsklima in einem internationalen Team. Gleichzeitig können Sie auf die Ressourcen des Zentrums zurückgreifen, das als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung mit begleitenden Forschungen im vollen Spektrum der Aufgabengebiete insb. für die gesamte Kommunikationsinfrastruktur der Universität verantwortlich ist und die zentralen Server und Dienste betreibt. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **06.10.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herr Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** oder als eine PDF-Datei in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an **zih@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Mathematik, Institut für Wissenschaftliches Rechnen, zum 01.04.2017

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 14 TV-L)

Aufgaben: Wir erwarten von Ihnen eigenständige Forschung mit den Schwerpunkten Wissenschaftliches Rechnen oder Numerische Mathematik, die Einwerbung und verantwortliche Leitung von Drittmittelprojekten und die Kooperation innerhalb des Institutes und mit anderen Struktureinheiten der TU Dresden. In der Lehre sind Sie primär für die Konzipierung und Durchführung von mathematischen Lehrveranstaltungen für die Ingenieurwissenschaften verantwortlich (Lehrverpflichtung gem. Sächsischer Dienstaufgabenverordnung an Hochschulen - DAVOHS).

Voraussetzungen: wiss. HSA und abgeschlossene Promotion sowie Habilitation (oder vergleichbare Leistungen) in Mathematik oder einer mathematisch geprägten Fachrichtung; Erfahrungen in der Leitung von wiss. Forschungsprojekten sowie der Konzipierung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Inhaltliche Fragen zur Stelle beantwortet der Institutsdirektor Herr Prof. Dr. Axel Voigt (+49 351 463-35187).

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten und Drittmittelprojekte, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Lehrevaluationsergebnissen (soweit vorhanden) und Kopien von Urkunden bis zum **01.11.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Mathematik, Institut für Wissenschaftliches Rechnen, Herr Prof. Dr. Axel Voigt, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, für die Ausgaben (Chemikalien, Glas- und Laborhilfsmittel), ab **sofort**, bis zum 31.10.2018 (Befristung gem. TzBfG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Chemielaborant/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit in den Ausgaben der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie (Chemikalien, Glas- und Laborhilfsmittel); Warenannahme und Eingangskontrolle der Lieferungen für die Ausgaben; Überprüfung ordnungsgemäßer Lagerung der Chemikalien unter Einsatz der modernen Computerprogramme und Datenbanken; Überwachung des Lagerbestandes zur rechtzeitigen Neubestellung von Chemikalien, Glas- und Laborhilfsmitteln; eigenständige verwaltungstechnische Vorbereitung der Bestellungen für die Ausgaben; Beteiligung an der Entsorgung von Chemikalien.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Chemielaborant/in; sicherer Umgang mit MS Office, insb. mit Word und Excel; Kenntnisse in SAP und im Umgang mit chemischen Datenbanken; Lernbereitschaft; selbständiger Arbeitsstil; lager- und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse; Flexibilität; Team- und Kommunikationsfähigkeit; Grundkenntnisse in englischer Sprache.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **04.10.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als ein PDF-Dokument an: **prodekanat@chemie.tu-dresden.de** (Achtung z.Zt. kein Zugang zu elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Sprecher der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Herr Prof. Dr. Thomas Henle, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fachrichtung Psychologie

im Rahmen des **SFB 940**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für zunächst 4 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion), mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die zu besetzende Stelle ist in der Arbeitsgruppe **„Bildgebung höherer kognitiver Prozesse“** angesiedelt und ist **Projekt A2** innerhalb des Sonderforschungsbereichs SFB 940 „Volition und kognitive Kontrolle“ zugehörig. Hauptziel dieses Projektes ist es, ein tieferes Verständnis der Mechanismen zu erlangen, die es uns ermöglichen neue oder geänderte Verhaltensregeln flexibel durch Instruktion zu erlernen und umzusetzen, auch wenn Ziele im Wettstreit mit gewohnheitsmäßigen Verhaltenstendenzen stehen. Dazu werden Verhaltensmessungen und Messungen neuronaler Aktivität mittels fMRT eingesetzt und miteinander kombiniert.

Der SFB 940 „Volition und kognitive Kontrolle“ (<http://www.sfb940.de/de/home.html>) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit ca. 11 Mio € für vier Jahre gefördert und soll die kognitiven und neuronalen Mechanismen entschlüsseln, die der willentlichen Kontrolle zielgerichteter Handlungen sowie Beeinträchtigungen der Selbststeuerungsfähigkeit zugrunde liegen. Promovierende sind Teil eines SFB-geförderten Graduiertenprogramms inklusive jährlich stattfindender Springschools.

Aufgaben: Der/Die erfolgreiche Bewerber/in wird mit den Hauptverantwortlichen und einer weiteren Post-Doktorandin des Projekts zusammenarbeiten. Er/Sie wird Verhaltensexperimente und fMRT-Experimente entwickeln und deren Ergebnisse mittels uni- und multivariater Verfahren auswerten. Ebenso zählen das Erstellen von Publikationen, das Präsentieren von Forschungsergebnissen auf Konferenzen und die Supervision von Master-Studierenden zum Aufgabenbereich.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Master, Diplom) in Psychologie o. verwandten Disziplinen; ausgeprägtes Interesse an neurowiss. Fragestellungen; fundierte Statistik- und Methodenkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit; Bereitschaft zum Erlernen mindestens einer Programmiersprache (MATLAB). Programmier- und fMRT-Vorerfahrungen sind von Vorteil.

Auskünfte erteilen die Projektleiter Dr. Uta Wolfensteller (Tel.: 0351 463-32582, E-Mail-Adresse: uta.wolfensteller@tu-dresden.de und Dr. Hannes Ruge (Tel.: 0351 463-33824, E-Mail-Adresse: hannes.ruge@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen (inclusive CV, den Namen und E-Mailadressen von zwei oder mehr Referenzen und ggf. repräsentativen Veröffentlichungen) senden Sie bitte bis zum **04.10.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise in einem PDF-Dokument via E-Mail mit dem Betreff **„Application-PhD-SFB-A2“** an **applications.sfb940@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Allgemeine Psychologie, z. Hdn. Frau Dr. Uta Wolfensteller, 01062 Dresden Germany**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Suchtforschung, vorbehaltlich der Stellenfreilegung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis 30.09.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion/Habilitation), mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (als Post-Doc) oder aufgeteilt in zwei Stellen zu je 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (als Doktorand/in)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Professur für Suchtforschung befasst sich mit den neuronalen und kognitiven Einflussfaktoren bei der Entstehung von Substanzkonsumstörungen. Insbesondere werden Mechanismen bei der Handlungskontrolle und bei Entscheidungsprozessen untersucht und sollen dazu beitragen, spezifische ätiologische Prozesse aufzudecken.

Aufgaben: Probandenrekrutierung, Durchführung von experimental-psychologischen Untersuchungen; Durchführung von EEG-/fMRT Untersuchungen; Betreuung studentischer Mitarbeiter; Aufbereitung und Analyse der Daten; Verfassen wiss. Publikationen und Berichte; Mitwirkung an der Konzeption und Durchführung der Lehre im Gebiet Suchtforschung in den drei Masterstudiengängen Psychologie der TU Dresden und Beteiligung an Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom o. M.Sc.) in Psychologie o. verwandten Disziplinen, Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie u. ggf. eine Promotion (Post-Doc); Interesse für neurowiss. Fragestellungen in der Suchtforschung; fundierte Statistik- und Methodenkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; sehr gute Kommunikations-, Organisations- und Teamfähigkeit. Von Vorteil sind Erfahrungen in der Lehre sowie in einen oder mehreren der folgenden Gebiete: Experimentelle Methoden, EEG, fMRT, Programmierkenntnisse. Auskünfte erteilt die Projektleiterin Prof. Dr. Tanja Endrass (Tel.: 0351 463-39827, E-Mail: tanja.endrass@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen etc.) senden Sie bitte bis zum **04.10.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) per E-Mail an **tanja.endrass@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) oder an **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Suchtforschung, Frau Prof. Dr. Tanja Endrass, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Philosophische Fakultät

Am **Institut für Geschichte** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gestiftete

BKM-Juniorprofessur (W1) für Soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

für zunächst 3 Jahre zu besetzen. Bei positiver Evaluation ist eine Verlängerung des Dienstverhältnisses auf insgesamt 6 Jahre vorgesehen.

Die StelleninhaberIn/Der Stelleninhaber soll das Fachgebiet Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Deutschen im östlichen Europa unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen und ökonomischen Netzwerke in Forschung und Lehre selbständig vertreten und an der TU Dresden breit verankern. Die Einbeziehung emotionshistorischer Perspektiven in die Arbeit der BKM-Juniorprofessur ist erwünscht. Sie/Er soll Forschungen zur Geschichte der Deutschen im östlichen Europa durchführen sowie anregen und dabei insbesondere Ansätze der Verflechtungsgeschichte und Netzwerkforschung anwenden. Besonderes Augenmerk ist auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu richten. Eine Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird vorausgesetzt. Erwartet wird, die Zusammenarbeit mit den Instituten der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie darüber hinaus mit DRESDEN-concept-Partnern (z. B. Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Deutsches Hygiene-Museum) und dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, dem Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung, dem Sorbischen Institut e.V./Serbski Institut in Bautzen und anderen Kooperationspartnern im Themenfeld Geschichte der Deutschen im östlichen Europa zu entwickeln und weiter auszubauen. Weiterhin sollen die bestehenden wissenschaftlichen Kooperationen mit Partnereinrichtungen im östlichen Europa vertieft und explizit um die Perspektive der Geschichte der Deutschen in Ostmittel-, Südost- oder Osteuropa erweitert werden. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich an Verbundprojekten zu beteiligen und eigenständig Projekte, insbesondere zur Geschichte der sozialen und ökonomischen Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert, zu initiieren.

Die Bewerberin/Der Bewerber muss im Fach Gesichtswissenschaft mit überdurchschnittlichem Erfolg promoviert worden sein sowie Publikationen und Lehrveranstaltungen zur Geschichte Ostmittel-, Südost- oder Osteuropas nachweisen. Sie/Er soll sich in Forschung und Lehre mit der Geschichte der Deutschen im östlichen Europa sowie mit sozial- oder wirtschaftshistorischen Fragestellungen, insbesondere zum 19. und 20. Jahrhundert, beschäftigt haben. Erwünscht ist ein Interesse an aktuellen geschichts-, kultur-, sprach- und/oder sozialwissenschaftlichen Theorien und Fragestellungen, insbesondere zur Netzwerk- und Emotionsanalyse, sowie die Bereitschaft zu interdisziplinärer Kooperation. Eine zwingende Voraussetzung ist die sichere Beherrschung einer ostmittel-, südost- oder osteuropäischen Sprache und der deutschen Sprache auf Niveau B2. Erwünscht sind Erfahrungen in der Leitung von wissenschaftlichen Teams, profunde Kenntnisse eines Landes aus dem östlichen Europa sowie Erfahrungen in der Drittmittelinwerbung. Die Bereitschaft und die Befähigung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache werden erwartet. Die Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSFG.

Die TU Dresden bietet ein speziell auf die Bedürfnisse von Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren ausgerichtetes Programm an. Durch Netzwerktreffen, Mentoring-Programme sowie Weiterbildungsprogramme und individuelles Coaching werden die Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren besonders unterstützt. Die TU Dresden trägt Sorge für die Weiterqualifikation der Juniorprofessorin oder des Juniorprofessors. Falls gewünscht besteht an der Fakultät die Möglichkeit, ein Habilitationsverfahren zu durchlaufen. Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://tu-dresden.de/forschung/wissenschaftlicher-nachwuchs/nach-der-promotion/junior-professur>

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen der Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät (Herr Dr. Hermann Diel-Bischer, +49 351 463-36389) sowie die Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Klemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit einem tabellarischen Lebenslauf, der eine Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs enthalten muss, einer Liste der wissenschaftlichen Arbeiten, einem Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, einer drei bis fünfseitigen Skizze eines Forschungsprojekts zur Geschichte der sozialen und ökonomischen Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **21.10.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Lutz M. Hagen, 01062 Dresden**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 30.06.2018 mit der Option einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in im Fach Systementwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzung E 13 TV-L)

Die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion) ist gegeben. **Aufgaben:** Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Umsetzung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien; Konzeption, Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen; Durchführung von Workshops mit Fachanwendern/-innen zur Anforderungserhebung; Konzeption medizinischer Domänenmodelle und Modellierung medizinischer Inhaltsdaten; Mitarbeit an wiss. Publikationen; Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Medizininformatik, Wirtschaftsinformatik, Informatik, Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt Informatik; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Softwareentwicklung, Datenmodellierung im Gesundheitswesen, Anwendungssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt elektronische Dokumentationssysteme und Patientenakten, Detailkenntnisse medizinischer Kommunikations- und Datenstandards, insb. der Clinical Document Architecture und HL7 sowie IHE; Kenntnisse und Fähigkeit zur Anwendung medizinischer Terminologien und Codesysteme, mindestens einer gängigen Programmiersprache und diese in komplexen Softwareprojekten anzuwenden, Grundlagenkenntnisse im Gebiet des Datenschutzes, Datenbanksysteme, Web-Architekturen; professioneller Umgang mit verschiedenen Berufsgruppen des Gesundheitswesens; Verständnis für die Belange von Nutzern/-innen und Patienten/-innen; kommunikatives Auftreten; Teamfähigkeit sowie eigenständige, lösungsorientierte Arbeitsweise; sehr gute Englischkenntnisse. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte, im Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung und bei Service-orientierten Architekturen und Enterprise Integration, Kenntnisse bei UML und BPMN, zu medizinischen Leitlinien und klinischen Pfaden sowie im Gebiet verteilter Systeme.

wiss. Mitarbeiter/in

im Fach Systementwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion) ist gegeben. **Aufgaben:** Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Umsetzung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien; Konzeption, Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen; Durchführung von Workshops mit Fachanwendern/-innen zur Anforderungserhebung; Konzeption medizinischer Domänenmodelle und Modellierung medizinischer Inhaltsdaten; Mitarbeit an wiss. Publikationen; Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Medizininformatik, Wirtschaftsinformatik, Informatik, Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt Informatik; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Analyse- und Entwurfsmethoden der Systementwicklung, Software-Architekturen, insb. Service-Orientierte Architekturen, Architektur- und Entwurfsmuster, Umgang mit CASE-Tools, Umgang mit Frameworks und Bibliotheken, Softwaretechnologien: J2EE / EJB, Webtechnologien, insb. SOAP, REST sowie GUI-Frameworks, Persistenzschichten (Hibernate, EclipseLink, JPA 2), gängige IDE-Tools (Eclipse, Ant, Maven, JUnit); Design und Modellierung von Software, insb. UML; Verständnis für die Belange der Zielgruppen (Arzt, Patient, Case Manager); kommunikatives Auftreten; Teamfähigkeit sowie eigenständige, lösungsorientierte Arbeitsweise, sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte und Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung, Erfahrungen im Gesundheitswesen, Anwendungssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt elektronische Dokumentationssysteme und Patientenakten, Basiskenntnisse der Medizininformatik.

Es erwarten Sie spannende Projekte der Informationssystemgestaltung in integrierten Versorgungszentren. Als Teil der Arbeitsgruppe HeLiCT haben Sie die Möglichkeit sich sowohl auf wiss. als auch praktischer Ebene mit aktuellen Entwicklungen im IT- Gesundheitsmarkt auseinanderzusetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Sollten Sie bereits Publikationen vorweisen können, so bitten wir Sie diese auf einer separaten Publikationsliste darzustellen.)bis zum **04.10.2016**(es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail als PDF-Dokument in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **werner.esswein@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein,01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Energietechnik, Professur für Wasserstoff- und Kernergietechnik

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.03.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), im Forschungsprojekt DELTA

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R Promotion).

Ziel der Arbeiten ist die Entwicklung eines neuartigen Prozesses zur Umwandlung elektrischer Energie in chemische Energieträger („Power-To-X“, PtX). Dazu wird eine protonenleitende, keramische Hochtemperatur elektrolyse synergetisch mit einer Syntheseinheit zu einer modularen PtX-Anlage kombiniert. Auf Grundlage von Wasser, Stickstoff und CO₂ erzeugt diese Anlage verschiedene Syntheseprodukte wie Methan, Methanol, Ammoniak und Folgeprodukte. Diese dienen einerseits der Speicherung elektrischer Energie und andererseits der Erschließung neuer Wertschöpfungsketten zur Erzeugung hochwertiger Kraftstoffe und chemischer Produkte. Da zu wird in Zusammenarbeit mit Forschungspartnern ein Prototyp als Basismodul gebaut und anwendungsnah betrieben werden. Für eine kommerzielle Anlage können mehrere dieser Module zu einer flexiblen Gesamtanlage verschaltet werden. Damit werden insb. dezentrale Anwendungsmöglichkeiten der PtX-Technologie zur Verwertung erneuerbarer Energien geschaffen.

Aufgaben: Die Schwerpunkte der Professur innerhalb des Gesamtprojekts liegen in der Entwicklung und Konstruktion des Gesamtsystems inklusive thermodynamischer und strömungsmechanischer Auslegung und Optimierung, dem laserbasierten Fügen der Baugruppen, dem Zusammenbau des Demonstrators, dessen Betrieb und der wirtschaftlichen Bewertung. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gemeinsam an diesen Projektzielen und verfolgen in deren Rahmen eigenständige Forschungsthemen. Dazu sind sowohl theoretische als auch experimentelle Arbeiten auszuführen.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA (Diplom oder Master) in der Verfahrenstechnik, der technischen Chemie, der Materialwissenschaft, dem Maschinenbau oder artverwandten Studiengängen mit Vertiefungen und praktischen Erfahrungen, die in Bezug zur Aufgabenstellung stehen; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; hervorragende wiss. Arbeitsweise; gute Englischkenntnisse.

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

im Projekt AMTEC-D

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion).

Aufgaben: Ziel des Forschungsvorhabens ist es, unter Nutzung neuartiger keramischer Werkstoffe und innovativer Laserverfahren einen hocheffizienten, umweltfreundlichen und wirtschaftlich wettbewerbsfähigen Alkalimetall-Konverter (Alkali-Metall-Thermo-Electrical-Converter = AMTEC) zu entwickeln. Der Nachweis zur Zielerreichung soll mit einem Demonstrator unter Praxisbedingungen erbracht werden. Das Ziel des zu bearbeitenden Teilvorhabens beinhaltet die Fertigung eines Demonstrators, der die Funktionssicherheit sowie den effizienten Betrieb eines AMTEC demonstriert. Zur Sicherstellung der Praxistauglichkeit soll das AMTEC-Gerät als Demonstrationsanlage exemplarisch und unter realitätsnahen Bedingungen getestet werden. Der/Die Stelleninhaber/in wird die fachliche und organisatorische Koordination des Verbundprojektes übernehmen und im Rahmen eines Teilprojektes sowohl theoretische als auch experimentelle Forschungsarbeiten ausführen.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA auf einem Gebiet, das in Bezug zur Aufgabenstellung steht, vorzugsweise in der Fachrichtung Werkstoffwissenschaft; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; gute Englischkenntnisse.

im Projekt AMTEC-D

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion).

Aufgaben: Bearbeitung eines eigenständigen Forschungsthemas zur Entwicklung eines Alkalimetall-Konverters zur hoch effizienten Direktumwandlung von Wärme in elektrischen Strom. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, unter Nutzung neuartiger keramischer Werkstoffe und innovativer Laserverfahren einen hocheffizienten, umweltfreundlichen und wirtschaftlich wettbewerbsfähigen Alkalimetall-Konverter (Alkali-Metall-Thermo-Electrical-Converter = AMTEC) zu entwickeln. Der Nachweis der Zielerreichung soll mit einem Demonstrator unter Praxisbedingungen erbracht werden. Das Gesamtziel des Vorhabens beinhaltet die Fertigung eines Demonstrators, der die Funktionssicherheit sowie den effizienten Betrieb eines AMTEC demonstriert. Zur Sicherstellung der Praxistauglichkeit soll das AMTEC-Gerät als Demonstrationsanlage exemplarisch und unter realitätsnahen Bedingungen getestet werden. Dazu sind sowohl theoretische als auch experimentelle Arbeiten auszuführen. Der/Die Stelleninhaber/in wird sowohl das AMTEC-Gerät insgesamt auslegen als auch den zur Erprobung erforderlichen Versuchsstand auslegen, aufbauen und betreiben.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA auf einem Gebiet, das in Bezug zur Aufgabenstellung steht, vorzugsweise in der Fachrichtung Werkstoffwissenschaft o. Energietechnik; Kenntnisse des konstruktiven Maschinenbaus u. werkstofftechnische Kenntnisse; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; gute Englischkenntnisse.

im Projekt SYNKOPE-flex

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion).

Aufgaben: Ziel des Gesamtvorhabens ist die Entwicklung einer Braunkohle-Veredlungstechnologie unter Nutzung einer externen CO₂-armen Hochtemperaturwärmequelle. Als Zielprodukt sind kurzkettige Paraffine anvisiert. Diese bieten die Möglichkeit, den allothermen Syntheseprozess mit hohem Wirkungsgrad durchzuführen und sind darüber hinaus gefragte Ausgangsprodukte in der chemischen Industrie. Die praktische Umsetzung der technologischen Prozesse hängt wiederum unmittelbar von der technischen Verfügbarkeit der dazu erforderlichen Werkstoffe ab, so dass im Vorhaben spezielle Fragestellungen zum Einsatz korrosionsresistenter Werkstoffe und ihrer Verarbeitung bearbeitet werden. Favorisiert sind vor Allem keramische Werkstoffe wie z.B. Siliciumcarb. Schwerpunkt der Arbeiten im Rahmen der ausgeschriebene Stelle wird das laserinduzierte Fügen der korrosionsresistenten Keramikwerkstoffe und das Beschichten der Fügezone mit einer zusätzlichen Diffusionsbarriere sein. Dazu sind sowohl theoretische als auch experimentelle Arbeiten auszuführen.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA auf einem Gebiet, das in Bezug zur Aufgabenstellung steht, vorzugsweise in der Fachrichtung Werkstoffwissenschaft o. Energietechnik; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; gute Englischkenntnisse.

im Projekt SYNKOPE-flex

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion).

Aufgaben: Bearbeitung eines eigenständigen Forschungsthemas zur Entwicklung einer innovativen Braunkohle-Veredlungstechnologie unter Nutzung externer CO₂-armer Hochtemperaturwärmequellen. Ziel des Gesamtvorhabens ist die Entwicklung einer Braunkohle-Veredlungstechnologie unter Nutzung einer externen CO₂-armen Hochtemperaturwärmequelle. Als Zielprodukt sind kurzkettige Paraffine anvisiert. Diese bieten die Möglichkeit, den allothermen Syntheseprozess mit hohem Wirkungsgrad durchzuführen und sind darüber hinaus gefragte Ausgangsprodukte in der chemischen Industrie. Die praktische Umsetzung der technologischen Prozesse hängt wiederum unmittelbar von der technischen Verfügbarkeit der dazu erforderlichen Werkstoffe ab, so dass im Vorhaben spezielle Fragestellungen zum Einsatz korrosionsresistenter Werkstoffe und ihrer Verarbeitung bearbeitet werden. Favorisiert sind vor Allem keramische Werkstoffe wie z.B. Siliciumcarb. Schwerpunkt der Arbeiten wird das laserinduzierte Fügen der korrosionsresistenten Keramikwerkstoffe und das Beschichten der Fügezone mit einer zusätzlichen Diffusionsbarriere sein. Der/Die Stelleninhaber/in wird die fachliche und organisatorische Koordination des Verbundprojektes übernehmen und im Rahmen eines Teilprojektes sowohl theoretische als auch experimentelle Forschungsarbeiten auszuführen.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA auf einem Gebiet, das in Bezug zur Aufgabenstellung steht, vorzugsweise in der Fachrichtung Werkstoffwissenschaft; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; gute Englischkenntnisse.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-34472 oder 0351 463-34793.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (unter Angabe einer E-Mail-Verbindung) bis zum **04.10.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur**

für Wasserstoff- und Kernergietechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Antonio Hurtado, 01062 Dresden bzw. per E-Mail als einzelnes PDF-Dokument an: **antonio.hurtado@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

At the **Department of Forest Science, Institute of Soil Science and Site Ecology, Chair of Site Ecology and Plant Nutrition** we are looking for a highly motivated

Research Fellow/PhD Position

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position as part of a DFG-funded project "Quantification, Modeling, and Regionalization of Seepage Losses of Phosphorus from Forest Soils" starts **as soon as possible** and entails 65% of the fulltime weekly hours. We offer a contract for 36 months. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contract Act (WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: The project is part of the DFG-funded Priority Program 1685 "Ecosystem Nutrition - Forest Strategies for limited Phosphorus Resources" which investigates processes, interactions, and feedbacks associated with the P nutrition of temperate forest ecosystems. In the project, field work will be conducted to sample and quantify P in soil solution at different depths. The experiments are conducted in several forest sites in Germany including the simulation of multiple rainfall scenarios by experimental irrigation. Chemical P species in the solid soil and soil solution will be analyzed using fractionation methods.

Requirements: an university degree (Masters or equivalent) in earth or natural sciences (e.g. soil sciences, geocology, hydrology, environmental sciences); strong knowledge in soil physical and chemical processes; experiences in field and lab work and a driving license; very good command of spoken and written English and pronounced communication skills.

We offer an inspiring international and interdisciplinary atmosphere. The works will be done in close collaboration with several groups within the Priority Program 1685.

For further information, please contact Dr. Dorit Julich by e-mail.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please submit your application by **04.10.2016** (stamped arrival date of TU Dresden applies) preferably by e-mail as a single pdf document including CV, motivation letter, a summary of your master thesis (if already completed) to **dorit.julich@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or via central mail service to the following address: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Bodenkunde und Standortlehre, Professur für Standortlehre und Pflanzenernährung, Frau Dr. Dorit Julich, PF 1117, 01735 Tharandt, Germany.** Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

m Zentrum der Arbeit des Instituts und der Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie steht der Patient. Wir haben das Ziel, jedem Patienten eine auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmte neuroradiologische Diagnostik und Therapie auf dem neuesten Stand der Hochschulmedizin anzubieten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie als

Facharzt für Radiologie (w/m) mit dem Ziel der Weiterbildung im Schwerpunkt Neuroradiologie.

Ihr Profil:

- Sie sind Facharzt für Radiologie oder sind im letzten Weiterbildungsjahr.
- Sie streben nach Abschluss Ihrer Radiologischen Facharztausbildung den Schwerpunkt Neuroradiologie an.
- Sie haben Interesse an den Erkrankungen des ZNS und der Neuroanatomie.
- Sie sind engagiert und teamfähig und haben Interesse an der interdisziplinären Arbeit in einem universitären Umfeld.
- Sie haben Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten und wollen sich in der Lehre engagieren.

Wir bieten Ihnen:

- eine Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- die Möglichkeit zur Umsetzung von eigenen Ideen und die Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- eine berufsorientierte Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere mit der Möglichkeit zur Promotion und Habilitation
- flexible Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- eine betriebliche Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2016 unter der Kennziffer NRA0016462 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Jennifer Linn unter 0351 458-2660 oder per E-Mail: neuroradiologie@uniklinikum-dresden.de

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Diabetes mellitus, Hormon- und Knochenstoffwechselfstörungen, Rheuma-Erkrankungen, Nierenerkrankungen und Dialyse, Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt in Weiterbildung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Wahrnehmung ärztlicher Aufgaben im stationären (Normalstation, Intensivstation, Notaufnahme) und ambulanten Bereich mit dem Schwerpunkt Diabetologie und Endokrinologie, die ärztliche Tätigkeit unter Anleitung eines Stationsarztes, die zeitweilige Vertretung des Stationsarztes, die Teilnahme an Bereitschaftsdiensten, die Mitarbeit in der Fachambulanz Endokrinologie und Stoffwechsel, die Betreuung von Patienten im Rahmen von klinischen Studien (Identifikation, Rekrutierung, Dokumentation, Betreuung im Verlauf), die Ausübung von Lehrtätigkeiten, darunter die Tätigkeit als Tutor und Prüfer in der Studen-tenausbildung, Prüfungsaufsicht, die Durchführung von Stationslehrvsiten, die Anleitung von PJ-Studenten, die Organisation und Durchführung von Praktika in der Inneren Medizin sowie die Betreuung und Anleitung von Famulanten und Hospitanten im Rahmen ihrer klinischen Ausbildung.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Medizinstudium
- abgeschlossene in Deutschland gültige Approbation und fortgeschrittene Promotion
- medizinische Kenntnisse und Fähigkeiten entsprechend Ausbildungsstand
- Interesse an Weiterentwicklung, wissenschaftlichen Fragestellungen und Spaß an klinischen Studien und der universitären Lehre
- hohes persönliches Engagement
- Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Teamfähigkeit
- selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- Verantwortungsbewusstsein
- die Bereitschaft zu lernen und sich fortzubilden
- Organisationstalent und ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Endokrinologie/Diabetologie sowie die begleitende Promotion und ggf. Habilitation
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierte Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen

Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2016 unter der Kennziffer MK30016467 zu. Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Theresa Reiche per E-Mail: theresa.reiche@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 90 Betten und 30 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Eine Besonderheit stellt die Früherkennungsambulanz dar, die schon bei den ersten Symptomen einer psychischen Störung Klärung und Hilfe anbietet.

Zum 1.11.2016 ist eine Stelle als

Psychologischer Psychotherapeut (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit einer Arbeitszeit von 20 Stunden oder 36 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst neben der Arbeit als Psychotherapeut/in auf offenen Stationen unserer Klinik auch die Durchführung störungsspezifischer Therapien sowie supportiver Patientenführung. Sie wirken mit bei der psychotherapeutischen Weiterbildung sowie bei der Weiterentwicklung des psychotherapeutischen Angebots. Weiterhin arbeiten Sie in den Bereichen der Forschung und Lehre unserer Klinik mit.

Ihr Profil:

- Approbation zu/zum Psychologischen Psychotherapeuten/en Psychotherapeuten (VT)
- Erfahrungen in der stationären psychiatrischen Versorgung
- Empathie
- Teamfähigkeit und Bereitschaft zum interdisziplinären Arbeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.9.2016 unter der Kennziffer PSY0916472 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von PD Dr. Matthias Schützwohl unter 0351 458-5490 oder per E-Mail: matthias.schuetzwohl@uniklinikum-dresden.de

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechselfstörungen, Rheuma-Erkrankungen, Nierenerkrankungen und Dialyse, Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

mit Erfahrung im Fachbereich Dialyse

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören neben der patientenorientierten, allgemeinen und speziellen Pflege nach Standard auch die Vorbereitung, Assistenz, Durchführung und Nachsorge von Dialyseverfahren. Sie betreuen Patienten in Akutphasen und sind somit im 2-Schicht-System mit teilweise Nacharbeitsstunden sowie Rufbereitschaft eingesetzt. Sie sind zuständig für die professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Weiterhin erfassen Sie pflegerelevante Daten und führen die Pflegedokumentation durch.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten, ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Erfahrung bei der Betreuung chronisch kranker Patienten, idealerweise im Fachbereich der Dialyse
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch belastbar

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2016 unter der Kennziffer MK30116471 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Gabriele Reinhardt unter 0351 458-2414 oder per E-Mail: gabriele.reinhardt@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinische Dokumentationsassistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Zu Ihren Tätigkeiten gehören neben der Erfassung medizinischer Daten im Regionalen Klinischen Krebsregister auch Plausibilitätsprüfungen, der Abgleich und entsprechende Recherchen zum Verlauf gemeldeter Fälle sowie der Kontakt mit Meldern (Krankenhäuser, Arztpraxen). Zusätzliche obliegen Ihnen allgemeine Verwaltungsaufgaben wie Archivierung, Schriftwechsel und Postbearbeitung.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in
- gute Kenntnisse der Klassifikation maligner Tumoren und Prozeduren in der Medizin (ICD-10, ICD-O, TNM, OPS)
- gute Kenntnisse in medizinischer Terminologie
- EDV-Grundkenntnisse (Word, Excel)
- Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit
- Erfahrungen in der Tumordokumentation, insbesondere im Umgang mit GTDS sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 7.10.2016 unter der Kennziffer RKD0216473 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ines Hiob unter 0351 3177302 oder per E-Mail an: ines.hiob@uniklinikum-dresden.de

Das Herzzentrum Dresden Universitätsklinik ist ein Haus der Maximalversorgung an der TU Dresden. In der Klinik für Herzchirurgie werden jährlich über 2000 herzchirurgische Eingriffe durchgeführt. Ein umfangreiches Aufgabenspektrum in Forschung und Lehre ergänzt unseren Aufgabebereich.

Am Lehrstuhl für Herzchirurgie (Direktor Prof. Dr. med. habil. Klaus Matschke) ist zum nächst möglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

MTA bzw. vMTA (w/m)

zu besetzen. Die Stelle ist zunächst bis zum 31.12.2017 befristet, da es sich um eine Elternzeit-vertretung handelt. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zur/zum MTA bzw. vMTA.

Im Fokus unseres Interesses steht die translationale Forschung. Ihre Aufgabe wird es dabei sein, ein breites Spektrum molekularbiologischer Methoden durchzuführen und auch tiexperimentell zu arbeiten.

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir Sie, wenn

- Sie Interesse an grundlagenorientiertem Forschen haben und sich dabei aktiv in neue Projekte integrieren können.
- Ihnen die Dokumentation und Darstellung wissenschaftlicher Daten vertraut ist.
- Sie auf Vorerfahrung in tiexperimentellen Arbeiten zurückgreifen können.
- Sie histologische, molekularbiologische und zellbiologische Techniken beherrschen.

Was wir Ihnen bieten:

- ein interessantes Arbeitsumfeld in einem kliniknahen Forschungsgebiet
- ein aufgeschlossenes interdisziplinäres Team
- Möglichkeit zur Erweiterung Ihres Methodenspektrums

Trifft diese Beschreibung auf Sie zu? Bezeichnen Sie sich als engagiert, kommunikativ und teamfähig? Wenn ja, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bitte online bis zum 30.09.2016 unter der Kennziffer HZC0216478 zu. Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Dr. Claudia Dittfeld per Mail: Claudia.dittfeld1@tu-dresden.de

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotenzial des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Verwaltungsangestellter Technologieplattform (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet bis zum 31.12.2017 zu besetzen.

Ihr Aufgabenspektrum umfasst eine abwechslungsreiche und eigenständige Tätigkeit, in der Sie für die komplette administrative Betreuung der gemeinsamen Technologieplattform des CMCB (Center for Molecular and Cellular Bioengineering) zuständig sind (Informationen zur gemeinsamen Technologieplattform erhalten Sie unter http://biotp.tu-dresden.de/biotechnology-platform/). Dabei arbeiten Sie eng mit den einzelnen Facilities sowie den Verwaltungen der beteiligten Institute CRTD, BIOTEC und B CUBE zusammen. Dabei obliegen Ihnen die Kostenüberwachung, die Vollkostenanalyse und Kalkulation der Nutzungsumlagen, die Beschaffung der Verbrauchsmittel, die Überwachung des Buchungssystems, die Erstellung von Umlagen und Rechnungen sowie das Controlling und die Vorbereitung der jährlichen Evaluation. Darüber hinaus sind Sie mit der Terminplanung, der Ausführung von Korrespondenz, überwiegend in englischer Sprache, der Vorbereitung und Protokollführung der Gremiensitzungen sowie der Begleitung von Personalangelegenheiten betraut.

Ihr Profil:

- kaufmännischer Abschluss oder ein für die Tätigkeit ähnlich geeigneter Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fertigkeiten;
- Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Universitäts- und Verwaltungsstrukturen
- fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- motiviert, selbständig, engagiert, aufgeschlossen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 9.10.2016 unter der Kennziffer CRT0716479 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Judith del Mestre unter Tel.: 0351 458-82056.

Das Universitätsklinikum Dresden zeichnen Spitzenmedizin sowie exzellente Forschung und Lehre aus. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens bieten wir neben einer großen Ausbildungsvielfalt ein modernes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Unser internes Ausbildungszentrum, die Carus Akademie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, bildet interessante und zukunftsorientierte Gesundheitsfachberufe aus, bei denen Theorie und Praxis perfekt miteinander verbunden werden.

Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung mit zusätzlichem Studium zum

Bachelor für Pflege / B.Sc.(w/m)

bewerben. Der Bachelor für Pflege beginnt im Oktober 2017. Der Studiengang findet begleitend zur regulären Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger /-in bzw.zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in statt.

Die Ausbildungsinhalte sind auf den Studiengang abgestimmt. Ergänzend finden an Wochenenden Vorlesungen statt. Nach Absolvierung der Ausbildung und erfolgreicher Abschlussprüfungen schließt sich ein viertes Vollzeitstudienjahr an. Die Lehrveranstaltungen des Studiums finden an der Dresden International University (DIU) in Dresden statt. Die Vorlesungen beginnen zeitversetzt, aber frühestens nach erfolgreichem Bestehen der Ausbildungsprobezeit. In der Prüfungszeit der Ausbildung werden keine Studienveranstaltungen durchgeführt. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Ausbildungsportal.

Ihr Profil:

- Schulabschluss: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife
 - ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf
 - persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können; Bereitschaft zur Schichtarbeit und Sonn- und Feiertagsdiensten
- Kenntnisse in der deutschen Sprache auf dem Niveau B2 besitzen - entspricht der vierten Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). (Informationen dazu finden Sie unter https://www.goethe.de/de/spr/kup/prf/prf.html)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- professionellen Unterstützung durch Praxisanleiter und Mentoren
- Ausbildungsvergütung laut Haustarifvertrag
- Erstattung von Familienheimfahrten einmal pro Monat
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre aussagekräftigen Unterlagen (Bewerbungsanschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Kopie des (Abschluss-/Zeugnisses bzw.letzten Zeugnisses,Nachweise/Beurteilungen aus bisherigen Tätigkeiten und Praktika und eine Kopie des ärztlichen Attests über die gesundheitliche Eignung für den Beruf) **senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer CAK0116463, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten.** Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftliche Bewerbung (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart März 2017.

Das Universitätsklinikum Dresden zeichnen Spitzenmedizin sowie exzellente Forschung und Lehre aus. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens bieten wir neben einer großen Ausbildungsvielfalt ein modernes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Unser internes Ausbildungszentrum, die Carus Akademie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, bildet interessante und zukunftsorientierte Gesundheitsfachberufe aus, bei denen Theorie und Praxis perfekt miteinander verbunden werden.

Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

bewerben. Die Ausbildung dauert 3 Jahre.

Menschen qualifiziert betreuen, pflegen und begleiten - das kann in Zukunft Ihr Beruf sein! Ein Beruf in dem Sie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir Ihnen in Ihrer Ausbildung vermitteln, im Kontakt mit erkrankten Menschen immer wieder neu einsetzen. Ganzheitliche, professionelle Pflege ist Ihre Antwort auf die Bedürfnisse Ihrer Bezugsperson, der kranke Mensch. Ein Beruf fürs Leben, der Leben erhält, gesunde und kranke Menschen begleitet und den man ein Leben lang ausüben kann.

Detaillierte Informationen sowie ein Video finden Sie in unserem Ausbildungsportal.

Ihr Profil:

- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung/ Hauptschule und eine zweijährige Pflegevorschule bzw. Berufsausbildung/ abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflegehelfer/in
- ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf
- persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können; Bereitschaft zur Schichtarbeit und Sonn- und Feiertagsdiensten

Kenntnisse in der deutschen Sprache auf dem Niveau B2 besitzen - entspricht der vierten Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). (Informationen dazu finden Sie unter https://www.goethe.de/de/spr/kup/prf/prf.html)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- professionellen Unterstützung durch Praxisanleiter und Mentoren
- Ausbildungsvergütung laut Haustarifvertrag
- Erstattung von Familienheimfahrten einmal pro Monat
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre aussagekräftigen Unterlagen (Bewerbungsanschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Kopie des (Abschluss-/Zeugnisses bzw.letzten Zeugnisses,Nachweise/Beurteilungen aus bisherigen Tätigkeiten und Praktika und eine Kopie des ärztlichen Attests über die gesundheitliche Eignung für den Beruf) **senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer CAK0116465 vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten.** Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftliche Bewerbung (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart März 2017.

Das Universitätsklinikum Dresden zeichnen Spitzenmedizin sowie exzellente Forschung und Lehre aus. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens bieten wir neben einer großen Ausbildungsvielfalt ein modernes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Unser internes Ausbildungszentrum, die Carus Akademie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, bildet interessante und zukunftsorientierte Gesundheitsfachberufe aus, bei denen Theorie und Praxis perfekt miteinander verbunden werden.

Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (w/m)

bewerben. Die Ausbildung dauert 3 Jahre.

Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern in einer Ausnahmesituation zu betreuen, zu begleiten und zu beraten - das kann in der Zukunft Ihr Beruf sein! Ein Beruf, in dem Sie Situationen und Bedürfnisse analysieren, Pflege planen und notwendige Maßnahmen professionell durchführen. Ein Beruf, der physische und psychische Stärke erfordert und der geprägt ist von der Achtung und Würde der Menschen.

Detaillierte Informationen sowie ein Video finden Sie in unserem Ausbildungsportal.

Ihr Profil:

- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung/Hauptschule und eine zweijährige Pflegevorschule bzw. Berufsausbildung/abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflegehelfer/in
 - ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf
 - persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können; Bereitschaft zur Schichtarbeit und Sonn- und Feiertagsdiensten
- Kenntnisse in der deutschen Sprache auf dem Niveau B2 besitzen - entspricht der vierten Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). (Informationen dazu finden Sie unter https://www.goethe.de/de/spr/kup/prf/prf.html)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- professionellen Unterstützung durch Praxisanleiter und Mentoren
- Ausbildungsvergütung laut Haustarifvertrag
- Erstattung von Familienheimfahrten einmal pro Monat
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre aussagekräftigen Unterlagen (Bewerbungsanschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Kopie des (Abschluss-/Zeugnisses bzw.letzten Zeugnisses,Nachweise/Beurteilungen aus bisherigen Tätigkeiten und Praktika und eine Kopie des ärztlichen Attests über die gesundheitliche Eignung für den Beruf) **senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer CAK0116466 vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten.** Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftliche Bewerbung (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart März 2017.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Ende August 2016 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. Uta Berger, UNEP/UNESCO, UNEP-Kurs 2016, 710,0 TEUR

Prof. Dr. Carmen Hagemeister, Institut für Klinische-, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Radfahren bei beengten Verhältnissen, 291,4 TEUR, Laufzeit 08/16 – 07/19

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Uwe Aßmann, Institut für Software- und Multimediaetechnik, OpenLight, 510,4 TEUR, Laufzeit 09/16 – 08/19

Prof. Dr. Dirk Pletteemeier, Institut für Nachrichtentechnik, Inventionsvorhaben 4 »Interaktion mit hochfrequenter

elektromagnetischer Strahlung«, 99,8 TEUR, Laufzeit 11/16 – 10/17

Landes-Förderung:

Dr. Tino Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, GroTEGx, 195,5 TEUR, Laufzeit 09/16 – 08/19

AiF-Förderung:

Prof. Dr. André Wagenführ, Institut für Naturstofftechnik, Polymerholzelemente, 176,9 TEUR, Laufzeit 09/16 – 08/18

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Christian Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, Renin-Zellen und Regeneration, 364,7 TEUR, Laufzeit 08/16 – 07/19

Prof. Dr. Mehmet Ercan Altinsoy, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Synthese, 293,5 TEUR, Laufzeit 10/16 – 09/19

Prof. Dr. Mehmet Ercan Altinsoy, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, PGS, 302,4 TEUR, Laufzeit 10/16 – 09/19

Prof. Dr. Eike Brunner, Professur für Analytische Chemie, NMR, 198,9 TEUR, Laufzeit 10/16 – 09/19

Prof. Dr. Thomas Doert, Professur für Anorganische Chemie, SPP 1666, 30,5 TEUR, Laufzeit 07/16 – 07/19

Dr. Hartmut Fröb, Institut für Angewandte Physik, NetGainDyn2, 378,4 TEUR, Laufzeit 10/16 – 09/19

Dr. Dorit Julich, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, SPP 1685, 260,6 TEUR, Laufzeit 10/16 – 09/19

Prof. Dr. Stefan Kaskel, Professur für Anorganische Chemie, SPP 1928, 216,4 TEUR, Laufzeit 10/16 – 09/19

Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), GeRDL, 619,6 TEUR, Laufzeit 11/16 – 10/19

Prof. Dr. Goddert von Oheimb, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, Mobiles Laserscanning, 181,3 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/19

Dr. Mirko Scheinert, Institut für Planetare Geodäsie, SPP 1158, 286,7 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/19

Dr. Mirko Scheinert, Institut für Planetare Geodäsie, SPP 1294, 153,9 TEUR, Laufzeit 09/16 – 08/19

Prof. Dr. Werner Skrotzki, Institut für Strukturphysik, Ti/AI-Kompositbleche, 293,5 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/19

Dr. Marco Zimmerling, Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed),

SPP 1914, 272,9 TEUR, Laufzeit 09/16 – 08/19

Auftrags-Förderung:

Prof. Dr. Hartmut Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, 165,5 TEUR, Laufzeit 09/16 – 05/18

Prof. Dr. Uwe Füssel, Institut für Ferti-gungstechnik, 13,2 TEUR, Laufzeit 08/16 – 11/16

Dr. Torsten Heyer, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 2 Verträge, 66,8 TEUR, Laufzeit 07/16 – 10/16

FHD Fachhochschule Dresden	Stellenausschreibung
Für den Studiengang „Pflege- & Gesundheitsmanagement“ sucht die Fachhochschule Dresden ab sofort Dozenten vorerst auf Honorarbasis mit pflegewissenschaftlichen Schwerpunkten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden und Instrumente berufsspezifischer Versorgungsleistungen • Pflegewissenschaftliche Konzepte & Strategien 	
Bitte richten Sie bei Interesse Ihre Bewerbung an: Fachhochschule Dresden (FHD) Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung Gasanstaltstraße 3-5 01237 Dresden prorektor-sl@fh-dresden.eu	
www.fh-dresden.eu	

FHD Fachhochschule Dresden	Stellenausschreibung
Für den Studiengang „Medieninformatik / Mediendesign“ sucht die Fachhochschule Dresden ab sofort Dozenten vorerst auf Honorarbasis mit folgenden Schwerpunkten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Game Entwicklung • Einführung Medieninformatik • Mathematische Grundlagen • Algorithmen und Programmierung 	
Bitte richten Sie bei Interesse Ihre Bewerbung an: Fachhochschule Dresden (FHD) Dekanat der Fakultät Design Lingnerallee 3 01069 Dresden	
www.fh-dresden.eu	

Carlo Weber – Der Stift in der Jackentasche war sein wichtigstes Requisite

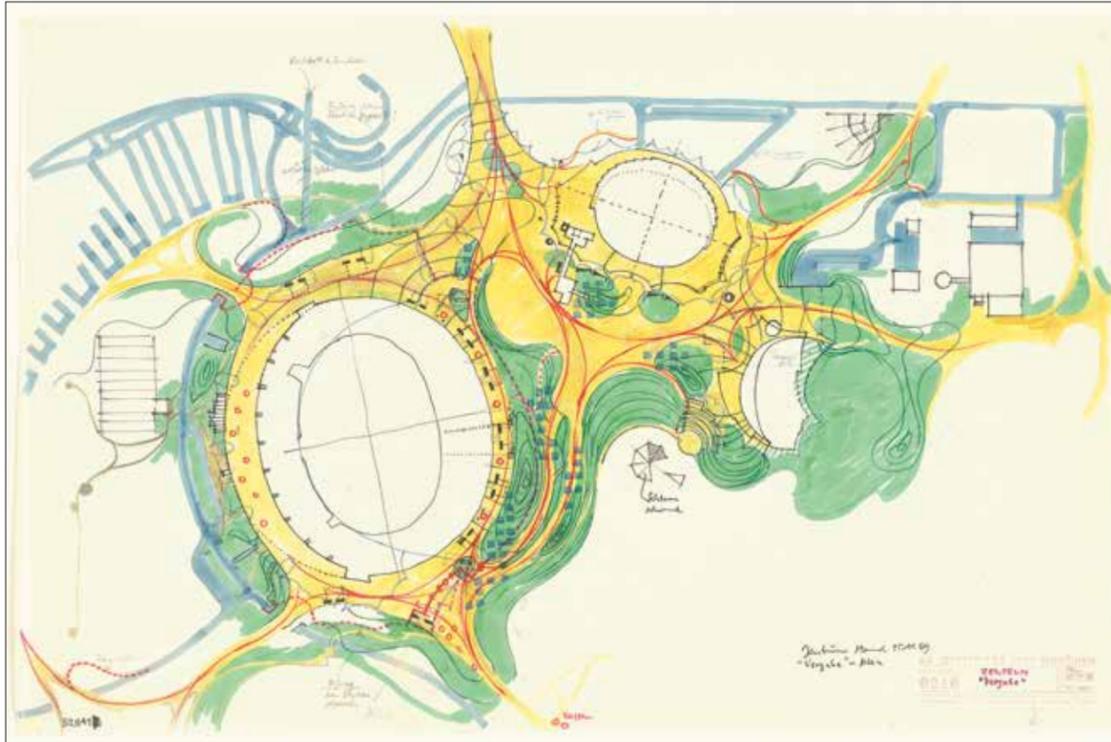
Die Zeichnungen des ehemaligen TUD-Professors sind in einer Ausstellung der Sächsischen Akademie der Künste zu sehen.

Tanja Scheffler

Der Architekt Carlo Weber (1934 – 2014) ließ sich nie auf eine klar erkennbare gestalterische Handschrift festlegen. Viele seiner Projekte gelten – wie das Olympiagelände in München oder der Umbau des Lipsiusbaus an der Brühlischen Terrasse in Dresden zur Kunsthalle – trotzdem als richtungsweisend: aufgrund ihres unspektakulär-sensiblen Eingehens auf den Ort und ihrer interessanten Details.

Parallel zu seiner Architektentätigkeit war Weber von 1992 bis 1999 auch Professor für Gebäudelehre und Entwerfen (am Lehrstuhl für Öffentliche Bauten) der Fakultät Architektur der TU Dresden. Eine facettenreiche Ausstellung in den Räumen der Sächsischen Akademie der Künste zeigt jetzt eine Vielzahl seiner eindrucksvollen Entwurfsstudien, Zeichnungen und Aquarelle. Denn die Zeichnung war für ihn ein unverzichtbares Ausdrucksmittel seiner architektonischen Überlegungen – von der ersten Umgebungsanalyse bis zur präzisen Darstellung des endgültigen Projekts.

Carlo (eigentlich Karlheinz) Weber war immer ein sehr bescheidener Mensch, ohne jegliche Star-Allüren. Bereits während seines Studiums an der TH Stuttgart (1953 – 1961) lernte er seinen Kollegen Fritz Auer (* 1933) kennen und bildete mit ihm bis zu seinem Tod ein kongeniales Gespann: erst nahezu 20 Jahre lang im Büro von Günter Behnisch und ab 1980 dann in der eigenen



Behnisch, Günter: München, 1967 – 1972: Olympia-Gelände. Olympiazentrum (Lageplan) / Transparentpapier, Bleistift, Filzstift. Signatur: beh-1-26. Repro: Architekturmuseum der TU München

Architektengemeinschaft Auer + Weber. Die Sportanlagen für die Olympischen Sommerspiele 1972 in München, an dessen Entwurf und Realisierung die beiden als Büro-Partner von Behnisch

wesentlichen Anteil hatten, entwickelten sich dabei zum gemeinsamen Schlüsselprojekt. Fritz Auer war zusammen mit Frei Otto für die Tragkonstruktionen der Dächer zuständig, Carlo Weber für die Gesamtplanung der Anlage und ihre Einbettung in die Landschaft. Und da er der bürointerne Spezialist für die atmosphärischen Darstellungen war, visualisierte er von Anfang an mit seinen Zeichnungen das Spektakuläre dieses Bauvorhabens. Der Olympiapark war für die architektonische Selbstdarstellung der Bundesrepublik dann in mehrfacher Hinsicht ein Meilenstein und ist es bis heute: als Ausdruck des neuen demokratischen Deutschland (im Vergleich zu den NS-Spielen von 1936) sowie durch die zu einem komplexen »Gesamtkunstwerk« verschmelzende Einbindung der baulichen Anlagen in die Landschaft. Aus dieser Zeit stammt auch das Selbstverständnis der beiden, statt markentauglicher Star-Bauten lieber einfühlsam-antiautoritäre Architektur zu entwerfen.

Die Ausstellung präsentiert eine breite Palette ausgewählter Zeichnungen aus dem gesamten Berufsleben von Carlo Weber (der die Klasse Baukunst

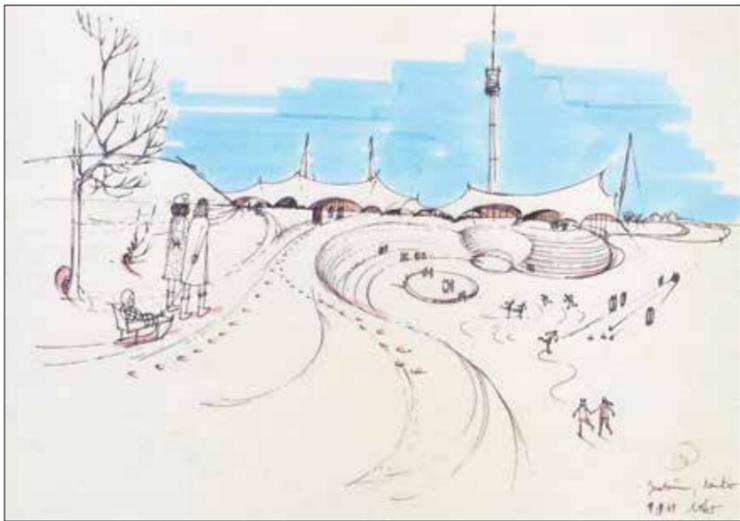
der Sächsischen Akademie lange Zeit geleitet hat), die entweder aufgrund ihrer atmosphärischen Dichte oder speziellen Graphik typisch für seine Darstellungsweise sind, oder aber die, weil diese Projekte bis ins Detail selber plante, seine Entwurfsauffassung und Arbeitsweise näher beleuchten: Und dies reicht von Innenraumskizzen aus seiner Studienzeit (mit dem Charme der flotten Fünzfinger) über penibel gezeichnete Reiseeindrücke und farbige Schema-Skizzen siegreicher Wettbewerbsentwürfe bis zu realisierten Projekten wie dem Kurgastzentrum in Bad Salzungen (1983): einem straßenseitig eher geschlossenen Gebäude, das sich nach hinten zum Kurpark hin immer mehr auflöst, in eine unregelmäßige Anordnung pilzartiger Betonstützen, deren Teller sich – ähnlich wie bei Frank Lloyd Wrights Johnson Wax Building – nur an einzelnen Punkten berühren. Ein größerer Themenbereich zeigt collageartig montierte Darstellungen aus dem Entwurfsprozess des Münchner Olympiageländes (1967 – 1972) inklusive dem bekannten von Weber gezeichneten Original-Gesamtplan der in die Landschaft eingebetteten Sportbauten.

Dies wird noch ergänzt durch ein interessantes Film-Interview, in dem Auer und Weber die komplexe Entstehungsgeschichte dieser wegweisenden Anlagen näher erläutern.

Beim kriegszerstörten, während der DDR-Zeit nur teilweise rekonstruierten Dresdner Lipsiusbaus gewann das Gemeinschaftsbüro zusammen mit dem auf Denkmalpflege spezialisierten Architekten Rolf Zimmermann den Wettbewerb zur grundlegenden Sanierung (2004/05) mit einem sehr zurückhaltenden Konzept: Sie sahen vor, die wenigen noch erhaltenen historischen Schmuckelemente weder zu reparieren noch zu vervollständigen. So erzählen sie – genauso wie die geborstene Treppenanlage – auch weiterhin vom Bombenhagel des 13. Februar 1945. Und über eine leichte Stahlerne, auf die alten Stufen aufgesetzte neue Treppe bewegt man sich ins Untergeschoss, als gelänge man in eine archäologische Ausgrabungszone. Der Oberlichtsaal bekam dagegen eine moderne Formensprache mit einer zwischen zwei eingeschobene Wandscheiben eingespannten, nahezu schwebend erscheinenden Galerieebene. So erhielt das Gebäude durch die gelungene Kombination von zeitlos-reduzierter Innenraumgestaltung und schicksalsträchtigen historischen Details eine ganz neue Qualität. Denn prägend für Webers Arbeit war immer die hohe Achtung vor dem Vorgefundenen, das er dann zeitgemäß vervollständigte und weiterdachte.

Aber ihn interessierten auch die handwerklichen Details. Sensationsheischende Spielereien waren ihm dagegen völlig fremd. An der TU Dresden war er ein erstklassig-souveräner Lehrer, der das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden konnte. Bei den Entwurfskorrekturen war der Stift in der Jackentasche sein wichtigstes Requisite: als visualisierender Übersetzer von Gedanken und Entwurfsideen. Denn Carlo Weber hat, statt lange zu reden, lieber gleich drauflos gezeichnet und so nahezu alle fachlichen (und privaten) Gespräche auf Zetteln, Servietten und Skizzenpapier detailreich illustriert. Diese enorme Hingabe für seine Arbeit kann man jetzt in den Zeichnungen der Ausstellung wieder entdecken.

»Carlo Weber. Skizzen und Zeichnungen – Ausstellung in der Sächsischen Akademie der Künste, Palaisplatz 3, 01097 Dresden, bis zum 7. Oktober 2016, Mo. – Fr.: 9 – 15 Uhr, www.sadk.de



Nachnutzung Zentrum Olympiagelände im Winter, Zeichnung Carlo Weber 1.9.68, Blatt 216. Repro: saai | Südwestdeutsches Archiv für Architektur und Ingenieurbau, Karlsruher Institut für Technologie, Werkarchiv Günter Behnisch & Partner.

Zugehört



Sonore Wandbehänge: »Jenen gewidmet, die uns nicht mögen« (muckenschwein, 2016).

Wie schön, wie lustvoll und wie notwendig können Tabubrüche doch sein! Und wie erholsam, wenn nicht zum zügsten Male das Übliche, sondern endlich auch mal das So-noch-nicht-Gehörte erklingt. Die fünf Jungs spielen Musik von Erik Satie – nicht dessen übliche »Hits«, sondern kaum bekannte und seltener interpretierte Kompositionen wie Méditation oder Celle Qui Parle Trop. Dass die fünf Musikanten die Stücke nicht so spielen, wie sie für Klavier notiert überliefert sind, sondern sie zur Vorlage für Jazzimprovisationen des gesamten Ensembles gestalten, macht die CD zum besonderen Erlebnis. Was alles woraus entstehen kann – dies klingend zu zelebrieren, macht die Band zu einem Glücksfall der aktuellen Musikszene. Mathias Bäumel

»Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Manisch-impulsiv

Zugesehen: Ron Howards rasante Dokumentation »The Beatles: Eight Days A Week – The Touring Years«

Andreas Körner

Da sind sie aber immer noch! Fast auf den Tag genau 50 Jahre, nachdem die Beatles – reichlich entnervt – ihre Reiseaktivitäten eingestellt und die Fans damit in tiefe Täler gestürzt hatten, sind sie doch noch einmal unterwegs. »Eight Days A Week – The Touring Years« des US-Regisseurs Ron Howard ist ein fesselndes wie konzentriertes Kino-Dokument, das just jene Beatles-Zeiten klammert, die gefühlt nur von einem Geräusch begleitet waren: Kreischen. Hysterisches Kreischen.

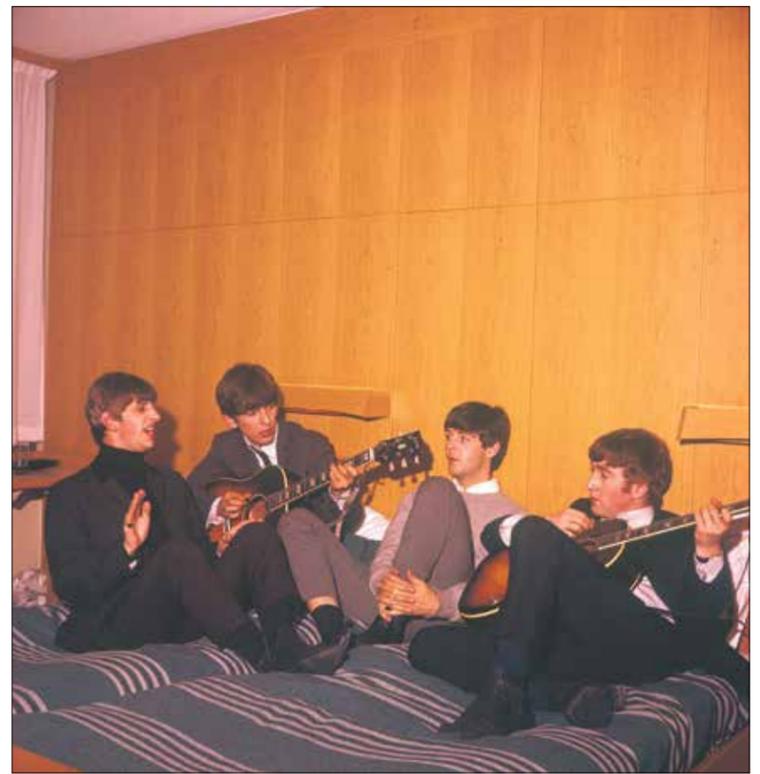
Ab 1963 wurde weltweit in Ohnmacht gefallen, ganz gleich ob in Sälen und Stadien, vor und hinter Absperrungen, auf Flughäfen und Straßen. Diagnose: Beatlemania. Als aber John Lennon, Ringo Starr, Paul McCartney und George Harrison am 29. August 1966 in einem fensterlosen, stählernen Lkw aus dem Candlestick Park San Francisco gekarrt wurden, hatten sie es endgültig satt: Auf 200 Konzerte würden sie es nicht bringen. Schluss damit! Und da sie sich in jeder Phase ihres Bandbestehens als gleichberechtigte vier Viertel empfunden und präsentiert hatten, war das erste Ende der Beatles beschlossene Sache. 1970 folgte das endgültige.

Bei Ron Howard, dem 62-jährigen US-Spielfilmregisseur, Schöpfer unter anderem von »A Beautiful Mind«, »Apollo 13« und »Frost/Nixon«, liefen die Fäden jahrelanger Recherche und Sichtung zu-

sammen. Film- und Fernsehstationen, Nationalarchive und Privatpersonen wurden »angezapft«, um die wahrlich nicht erste, in dieser Form aber einzigartige Mischung aus bewegten und stehenden Momenten zu erschaffen. Viele davon sind selten gezeigt worden oder noch gar nicht. Selbst für den Beatles-Kenner und ewigen -Liebhaber schleichen sich mit zunehmender Spieldauer echte (P-)Fundstücke ein.

»The Beatles: Eight Days A Week – The Touring Years« ist treibend geschnitten und mit feinen Ideen wie rauchenden Zigaretten auf schwarzweißen Fotos drapiert. Er verzichtet auf Off-Kommentare, zieht von einem Spiel-Platz zum nächsten, geht vor, auf, hinter Bühnen – durchaus in doppeltem Sinne. Vielleicht hätte er auch etwas Luft zum Holen ebensolcher gebraucht, aber die Verlockung war wohl zu groß.

Kernstücke sind immer wieder die Liveaufnahmen, wobei dem 100-minütigen Hauptfilm der halbstündige Mitschnitt aus dem inzwischen geschlossenen Shea Stadium New York von 1965 angehängt ist, der visuell und akustisch an die beachtlich äußerste Grenze des heute Machbaren gebracht wurde. Unfassbar eigentlich, wie grandios die Beatles dort gegen den Lärm angespielt haben, ohne sich selbst zu hören. Auch die 55 600 Besucher hatten nur die regulär trötenden Stadionlautsprecher zur Verfügung. Was für eine Zeit! Zeit der Legenden!



Die Beatles 1963 in Schweden.

Foto: studiocanal

»The Beatles: Eight Days A Week – The Touring Years« (138 Minuten) wird im Programmkinno Ost und in

der Schauburg wie auch weltweit mit streng begrenzter Anzahl an Aufführungen gezeigt.